

→ **Qualitätsbericht 2004**

Unsere Qualität, unsere Leistungen



**Organisationsentwicklung,
Projekt- und Qualitätsmanagement**

Stand August 2005

Version 2.2

INHALT



NR.

SEITE

Vorwort	6
----------------	---

A

Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten

1.1	Allgemeine Merkmale des Universitätsklinikums	7
1.2	Institutionszeichen des Universitätsklinikums	7
1.3	Name des Krankenhaussträgers	7
1.4	Akademisches Lehrkrankenhaus	7
1.5	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V	7
1.6	Gesamtzahl der behandelten Patienten	7
1.7. A	Fachabteilungen	8
1.7. B	TOP-30 DRG des Universitätsklinikums	9
1.8	Besondere Versorgungs- und Leistungsschwerpunkte des Universitätsklinikums	10
1.9	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	11
2.0	Zulassung zum D-Arztverfahren	12
2.1	Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten	12
2.1.1	Apparative Ausstattung	12
2.1.2	Therapeutische Möglichkeiten	13

B 1

Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten

Fachabteilungen in den Medizinischen Leistungszentren

MLZ L1 Herz- Gefäß- und Lungenzentrum

1.1	Medizinische Klinik II inkl. Psychosomatik	14
1.2	Medizinische Klinik III	16
1.3	Herzchirurgie	18
1.4	Anästhesiologie	20

MLZ L2 Zentrum Innere Organe und Bewegungsapparat

2.1	Medizinische Klinik I	23
2.2	Chirurgie inkl. Plastische Chirurgie	26
2.3	Unfallchirurgie	28
2.4	Orthopädie	30

MLZ L3 Neurozentrum

3.1	Neurochirurgie	32
3.2	Neurologie	34



INHALT

NR.		SEITE
MLZ L4	Zentrum für Frauen- und Kindermedizin, Urologie und Humangenetik	
4.1	Frauenheilkunde und Geburtshilfe _____	36
4.2	Kinder- und Jugendmedizin _____	39
4.3	Kinderchirurgie _____	42
4.4	Urologie _____	44
MLZ L5	Zentrum Radiologie	
5.1	Strahlentherapie und Nuklearmedizin _____	46
MLZ L7	Zentrum Kopfchirurgie und Dermatologie	
7.1	Augenheilkunde _____	48
7.2	Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde _____	50
7.3	Kiefer- und Gesichtschirurgie _____	52
7.4	Dermatologie und Venerologie _____	54
MLZ L8	Zentrum Psychosoziale Medizin	
8.1	Psychiatrie und Psychotherapie _____	56
8.2	Psychosomatik _____	58
1.2	Teilstationäre Behandlungsmöglichkeiten	
1.2.1	Dialyse _____	58
1.2.2	Tagesklinik Dermatologie _____	59
B 2.0	Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten	
2.1	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V Gesamtzahl _____	60
2.2	TOP-5 der ambulanten Operationen _____	60
2.3	Sonstige ambulante Leistungen _____	60
2.4	Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst _____	61
2.5	Personalqualifikation im Pflegedienst _____	62
C	Qualitätssicherung	
1	Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V _____	63
2	QS beim ambulanten Operieren nach § 115b SGB V _____	64
3	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht _____	64
4	Qualitätssicherungsmaßnahmen bei DMP-Programmen _____	64
5.1	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V _____	64
5.2	Ergänzende Angaben _____	64
5.1	Anlage zu 5.1 _____	65

INHALT

	NR.		SEITE
D		Qualitätspolitik	
1		Leitbild als Vision	66
2		Strategie und Ziele	66
3		Ansatz des Qualitätsmanagements	67
4		Kommunikation der Unternehmenspolitik	67
E		Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	
1		Aufbau des Qualitätsmanagements	68
2		Qualitätsbewertung	68
2.1		Fremdbewertung von Qualitätsmanagement	68
2.2		Eigene Qualitätskennzahlen	69
2.3		Qualitätsindikatoren des Verbands der Deutschen Uniklinika	71
3		Ergebnisse der externen Qualitätssicherung	72
F		Qualitätsmanagement-Projekte	
1		Ausgewählte Qualitätsmanagementprojekte	73
2		Qualitätsteams, Arbeits- und Projektgruppen	73
3		Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen zu QM	73
4		QM-Modellprojekte	73
G		Weitergehende Informationen	
1		Verantwortlicher für den Qualitätsbericht	74
2		Ansprechpartner	74
3		Links	74



VORWORT

→ An unsere Patienten, Einweiser und an alle Besucher der Webseite

Der Vorstand ist erfreut Ihnen den ersten strukturierten Qualitätsbericht des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein gemäß § 137 SGB V vorzustellen.

Der Qualitätsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen bzw. Empfehlungen der Spitzenverbände von Krankenhäusern und Krankenkassen. Entsprechend folgt die Systematik der Darstellung der gesetzlich vorgegebenen Struktur.

Das UK S-H macht damit seine Leistungen und deren Qualität transparent. Im Basisteil können Sie unsere Leistungs- und Strukturdaten der medizinischen Fachabteilungen einsehen. Im Systemteil werden Sie über die Qualitätspolitik und über unser Qualitätsmanagement informiert.

Die Universitätsklinik Kiel und die Universitätsklinik Lübeck sind seit dem 1. Januar 2003 zum UK S-H fusioniert – dem zweitgrößten Universitätsklinikum in Deutschland.

Im Qualitätsbericht wurden gemäß den gesetzlichen Anforderungen ausschließlich die medizinischen Fachabteilungen dargestellt. Das bedeutet, dass die Leistungen und Qualität unserer Institute und sonstigen Bereiche des Universitätsklinikums nicht berücksichtigt werden konnten. Wir empfehlen Ihnen daher die entsprechenden Links in unserer Internetplattform zu benutzen, damit Sie sich ein Bild machen können.

Prof. Dr. Bernd Kremer
Vorstand für Krankenversorgung
Vorstandsvorsitzender

Günter Zwilling
Kaufmännischer Vorstand

Barbara Schulte
Vorstand für Krankenpflege
und Patientenservice

Prof. Dr. Dieter Jocham
Vorstand für Forschung
und Lehre

A

ALLGEMEINE STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

1.1 Allgemeine Merkmale

UNIVERSITÄTSKLINIKUM Schleswig-Holstein
Campus Lübeck
Ratzeburger Allee 160
23538 Lübeck
Tel. +49 (0) 451 500-0
E-Mail: info@uks-h.de
Internet: www.uk-sh.de

Vorstandsvorsitzender
Prof. Dr. B. Kremer

1.2 Institutskennzeichen

260 100 249 Campus Lübeck

1.3 Krankenhaussträger

Das UK S-H ist laut § 118 Hochschulgesetz eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts.

1.4 Akademisches Lehrkrankenhaus

Dem UK S-H obliegen nach § 119 des Gesetzes über die Hochschulen und Klinika im Lande Schleswig-Holstein die den Zwecken von Forschung und Lehre dienende Krankenversorgung sowie die sonstigen ihm auf dem Gebiet des öffentlichen Gesundheitswesens übertragenen Aufgaben.

Das UK S-H beteiligt sich an der ärztlichen Fort- und Weiterbildung und an der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Angehörigen anderer Berufe des Gesundheitswesens. Es verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Abgabenordnung und ist das Krankenhaus der Maximalversorgung in Schleswig-Holstein.

Seit dem 01.01.2003 sind die Universitätsklinika Kiel und Lübeck zum UK S-H fusioniert. Pro Campus wurden die Kliniken mit allen Fachabteilungen und Institute in 8 Medizinische Leistungszentren neu gegliedert. Seit dem 1.10.04 sind die Schulen auf dem Campus Lübeck für Krankenpflege, Kinderkrankenpflege, Krankenpflegehilfe und eine Lehranstalt für medizinisch-technische Assistenten mit den Schulen des Campus Kiel gemeinsam und der Innerbetrieblichen Fort- und Weiterbildung in ein Bildungszentrum überführt worden.

1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12.2004)

Planbetten	1.224
darunter Intensivbetten	87
zusätzlich Tagesklinik- und teilstationäre Plätze	27

1.6 Gesamtzahl im abgelaufenen Kalenderjahr behandelte Patienten

	Fälle absolut
Stationäre Patienten gesamt	43.713
Zusätzlich Psychiatrie	1.107
Teilstationäre Patienten	5.050
Ambulante Patienten	84.500



ALLGEMEINE STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN



1.7A Fachabteilungen

1.7.1 Vollstationäre Behandlung

§ 301-Schlüssel	Fachabteilungen	Betten	stationäre Fälle ¹	Hauptabt. (HA) oder Belegabt. (BA)	Poliklinik / Ambulanz ja = ■
0100	Medizinische Klinik I	141	5.039	HA	■
0190	Med. Klinik II inkl. Psychosomatik ²	128	5.343	HA	■
0191	Medizinische Klinik III	18	859	HA	■
1000	Kinder- und Jugendmedizin	90	3.557	HA	■
1300	Kinderchirurgie	40	1.727	HA	■
1500	Chirurgie inkl. Plastische Chirurgie	146	4.259	HA	■
1600	Unfallchirurgie	38	1.393	HA	■
1700	Neurochirurgie	52	1.585	HA	■
2100	Herzchirurgie	22	969	HA	■
2200	Urologie	54	2.286	HA	■
2300	Orthopädie	32	942	HA	■
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	90	4.862	HA	■
2600	Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	53	3.138	HA	■
2700	Augenheilkunde	40	2.656	HA	■
2800	Neurologie	61	2.300	HA	■
2900	Psychiatrie und Psychotherapie	95	1.107	HA	■
3300	Strahlentherapie und Nuklearmedizin	20	682	HA	■
3400	Dermatologie und Venerologie	33	1.107	HA	■
3500	Kiefer- und Gesichtschirurgie ³	20	913	HA	■
3600	Anästhesiologie	15	111	HA	■

¹ Anzahl entlassene DRG-Patienten² Die Psychosomatik ist keine eigenständige Fachabteilung, sondern gehört zur Fachabteilung Medizinische Klinik II³ Die Kiefer- und Gesichtschirurgie ist seit dem zweiten Halbjahr 2004 keine eigenständige Fachabteilung mehr und wurde als Sektion in die Fachabteilung HNO eingegliedert

1.7.2 Teilstationäre Behandlung

Betten	Fachrichtung	Behandlungstage
15	Tagesklinik Dermatologie	3.871
12	Dialyse	1.179

A

ALLGEMEINE STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

1.7 B Mindestens Top-30 DRG* (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses Campus Lübeck

DRG	Klartext	Anz. Pat.
P67	Neugeborenes, Aufnahmegericht > 2499 g ohne signifikante Prozedur oder Langzeitbeatmung	1.372
F43	Invasive kardiologische Diagnostik, außer bei koronarer Herzerkrankung	1.314
O60	Vaginale Entbindung	833
B70	Apoplexie	789
E63	Schlafapnoesyndrom	662
F15	Perkutane Koronarangioplastie außer bei akutem Myokardinfarkt, Stentimplantation	657
E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	651
G67	Ösophagitis, Gastroenteritis und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	640
B76	Anfälle	555
G60	Bösartige Neubildung der Verdauungsorgane	554
C08	Extrakapsuläre Extraktion der Linse (ECCE)	528
C03	Eingriffe an der Retina mit Pars-plana-Vitrektomie	514
J08	Andere Hauttransplantation und / oder Debridement	501
F05	Koronare Bypass-Operation mit invasiver kardiologischer Diagnostik	477
F10	Perkutane Koronarangioplastie bei akutem Myokardinfarkt	471
O01	Sectio caesarea	462
I10	Andere Eingriffe an der Wirbelsäule	459
L07	Transurethrale Eingriffe außer Prostataresektion	425
D09	Verschiedene Eingriffe an Ohr, Nase, Mund und Hals	405
I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	400
C14	Andere Eingriffe am Auge	398
D06	Eingriffe an Nasennebenhöhlen, Mastoid und komplexe Eingriffe am Mittelohr	386
E71	Neubildungen der Atmungsorgane	348
G02	Große Eingriffe an Dünnd- und Dickdarm	332
I13	Eingriffe an Humerus, Tibia, Fibula und Sprunggelenk	323
X60	Verletzungen	315
K42	Radiojodtherapie	310
F71	Nicht schwere kardiale Arrhythmie und Erregungsleitungsstörungen	308
B02	Kraniotomie	299
G47	Andere Gastroskopie bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	285

* DRG = Diagnosis Related Groups / Vergütungspauschale nach Fallgruppe



ALLGEMEINE STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote

Das UK S-H bietet in der Krankenversorgung alle Leistungen der Maximalversorgung an. Dazu gehören sämtliche medizinischen Fachabteilungen und weitere Spezialgebiete wie Transplantationschirurgie, Nephrologie, Urologie, Augenheilkunde, Dermatologie oder Mund- Kiefer- und Gesichtschirurgie. Die umfassenden Leistungen der Kliniken für Chirurgie, für Gynäkologie, für Innere Medizin, für Pädiatrie, für Anästhesie sind Grundvoraussetzungen für das hohe Leistungsangebot. Dazu zählen auch die Radiologische Diagnostik mit der Strahlentherapie und Nuklearmedizin sowie das Zentrallabor und die jederzeit verfügbare pathologisch-anatomische Diagnostik. Die Leistungsschwerpunkte der einzelnen Fachabteilungen werden ausführlich im Kapitel B dargestellt.

Darüber hinaus gibt es zahlreiche Institute und zentrale Einrichtungen, die hervorragende Leistungen sowohl in Forschung und Lehre erbringen als auch in die mittelbare Krankenversorgung integriert sind. Zu nennen sind hier:

- Arbeitsmedizin
- Biometrie und Statistik
- Humangenetik
- Immunologie und Transfusionsmedizin
- Medizinische Mikrobiologie und Hygiene
- Medizinische Psychologie
- Molekulare Medizin
- Neuroendokrinologie
- Neuroradiologie
- Pathologie
- Pharmakologie und Toxikologie
- Sozialmedizin
- Zentrallabor

Das UK S-H hat Forschungsschwerpunkte in Transplantationsmedizin, Onkologie, Systemorientierte Neurowissenschaften, Klinische Genomforschung, Entzündung und Infektabwehr, Gehirn, Hormone und Verhalten gesetzt.

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit psychiatrischen Fachabteilungen: Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?

Auf dem Campus Lübeck des UK S-H befindet sich die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie. Darin ist die Fachabteilung Psychiatrie enthalten. Für diese Klinik besteht keine regionale Versorgungsverpflichtung.

A

ALLGEMEINE STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten nach SGB V

	§ 115b	§ 116	§ 116a	Ambulante Behandlung durch Krankenhäuser bei Unterversorgung	§ 116b	§ 117	§ 116b	§ 119
Fachabteilungen	Ambulantes Operieren	Ambulante Behandlung durch Krankenhausärzte			Ambulante Behandlung im Krankenhaus	Ambulanzen des Krankenhauses, insbes. Institutsambulanzen	Psychiatrische Institutsambulanzen	Sozialpädiatrische Zentren
Anästhesiologie	■	■	N.E.	N.E.	■	-	-	-
Augenheilkunde	■	■	N.E.	N.E.	■	-	-	-
Chirurgie inkl. plastische Chirurgie	■	■	N.E.	N.E.	■	-	-	-
Dermatologie und Venerologie	■	■	N.E.	N.E.	■	-	-	-
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	■	■	N.E.	N.E.	■	-	-	-
Herzchirurgie	-	-	N.E.	N.E.	■	-	-	-
Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	■	■	N.E.	N.E.	■	-	-	-
Kiefer- und Gesichtschirurgie	-	■	N.E.	N.E.	■	-	-	-
Kinder- und Jugendmedizin	-	■	N.E.	N.E.	■	-	-	-
Kinderchirurgie	■	-	N.E.	N.E.	■	-	-	-
Medizinische Klinik I	-	■	N.E.	N.E.	■	-	-	-
Medizinische Klinik II	■	■	N.E.	N.E.	■	-	-	-
Medizinische Klinik III	-	■	N.E.	N.E.	-	-	-	-
Neurochirurgie	■	-	N.E.	N.E.	■	-	-	-
Neurologie	-	■	N.E.	N.E.	■	-	-	-
Nuklearmedizin und Strahlentherapie	-	■	N.E.	N.E.	■	■	-	-
Orthopädie	-	-	N.E.	N.E.	■	-	-	-
Psychiatrie und Psychotherapie	-	-	N.E.	N.E.	■	-	-	-
Unfallchirurgie	■	-	N.E.	N.E.	■	-	-	-
Urologie	■	-	N.E.	N.E.	■	-	-	-
Institute und sonstige Bereiche								
Arbeitsmedizin	-	-	N.E.	N.E.	■	-	-	-
Humangenetik	-	■	N.E.	N.E.	-	-	-	-
Immunologie und Transfusionsmedizin	-	■	N.E.	N.E.	-	-	-	-
Kinder- und Jugendpsychiatrie	-	-	N.E.	N.E.	■	-	-	-
Medizinische Mikrobiologie und Hygiene	-	■	N.E.	N.E.	-	-	-	-
Notfallambulanz	-	-	N.E.	N.E.	■	-	-	-
Pathologie	-	■	N.E.	N.E.	-	-	-	-
Radiologie	■	■	N.E.	N.E.	■	-	-	-
Rheumatologie	-	-	N.E.	N.E.	■	-	-	-

* N.E. nicht erfüllt



ALLGEMEINE STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangsarztverfahren der Berufsgenossenschaft?

Augenheilkunde, Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Kinderchirurgie und Unfallchirurgie

2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

2.1.1 Apparative Ausstattung

Nr.	Apparative Ausstattung	Campus Lübeck	
		Vorhanden	Verfügbarkeit 24 Stunden sicher gestellt
1	Allgemeine Röntgengeräte	■	■
2	Angiographie-Geräte	■	■
3	Beatmungsgeräte	■	■
4	Computertomographie-Geräte (CT)	■	■
5	Dialysegeräte	■	■
6	Elektroenzephalographie-Geräte (EEG)	■	■
7	Elektromyographie, Elektroneurographie	■	■
8	Elektronenmikroskope	■	■
9	Gammakameras	■	■
10	Herzkathettermessplätze	■	■
11	Herz-Lungen-Maschinen	■	■
12	Hochwertige Sonographiegeräte	■	■
13	Inkubatoren	■	■
14	Monitoringgeräte zur Intensivüberwachung	■	■
15	Koronarangiographische Arbeitsplätze (Linksherzkatheter-Messplätze)	■	■
16	Hochwertige Analysegeräte in den Laboren	■	■
17	Lasergeräte	■	■
18	Linearbeschleuniger	■	■
19	Magnetresonanztomographie (MRT)	■	■
20	Mammographie	■	■
21	Mobile C-Bögen (Durchleuchtungsgeräte)	■	■
22	Narkosegeräte	■	■
23	Operationsmikroskope	■	■
24	Positronenemissionstomographie (PET)	■	■
25	Schlafabore	■	■
26	Stoßwellenlithotripter	■	■
27	Szintigraphiegeräte	■	■
28	Tele-Kobalt-Therapiegeräte	■	■
29	Transthorakale Echokardiographie	■	■
30	Endoskopiegeräte	■	■

A

ALLGEMEINE STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

Nr.	Zusätzliche Therapieangebote	vorhanden
1	Asthmaschulung	■
2	Atemtherapie	■
3	Atemtherapie nach Mucoviscidose	■
4	Beckenbodenschulung Frauen/Männer	■
5	Bewegungsbad/Aquafit	■
6	Bindegewebsmassage	■
7	Bobath-Therapie für Erwachsene/Kinder	■
8	Brüggertherapie	■
9	Craniosacraltherapie	■
10	Elektrotherapie: TENS, Ultraschall, El.Myostimulation	■
11	Ergotherapie	■
12	Fango, Heissluft, heiße Rolle	■
13	Funktionelle Bewegungslehre (FBL)	■
14	Fussreflexzonentherapie	■
15	Hippotherapie	■
16	Kältetherapie	■
17	Kinder-Rheumatherapie	■
18	Kinesiotaping	■
19	Klassische Massage	■
20	Konservative Orthopädie nach Cyriax	■
21	Dynamische Orthesik nach Konzept Nancy Hylton	■
22	Logopädie	■
23	Manuelle Lymphdrainage	■
24	Manuelle Therapie	■
25	Manuelle Therapie nach Maitland	■
26	Marnitztherapie	■
27	Medizinische Trainingstherapie	■
28	Neurale Mobilisation nach Butler	■
29	Nordic Walking	■
30	Osteopathie	■
31	Physiotherapie/Krankengymnastik	■
32	Progressive Muskelrelaxation nach Jakobsen	■
33	Propriozeptive neuromuskuläre Facilitation (PNF)	■
34	Psychomotorik	■
35	Rückenschule/Nackenschule	■
36	Sportphysiotherapie	■
37	Vojtatherapie für Kinder	■



STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN



B Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

1.1 Fachabteilungen in den Medizinischen Leistungszentren

1 Herz-, Gefäß- und Lungenzentrum (MLZ L1)

1.1.1 Fachabteilung Medizinische Klinik II inkl. Psychosomatik

Medizinische Klinik II
Direktor: Prof. Dr. Schunkert
Tel.: 0451/500-25 00

Station für Psychosomatik
Leitung: PD Dr. Jantschek
0451/500-62 44

1.1.1.1 Medizinisches Leistungsspektrum der Medizinischen Klinik II inkl. Psychosomatik

a) Krankenversorgung:

- invasive Therapie der Herzerkrankungen
- Gefäßerkrankungen
- Herzrhythmusstörungen
- Allgemeine internistische Erkrankungen
- Internistische Psychosomatik sämtlicher internistischer Krankheitsbilder mit Krankheitsverarbeitungsproblemen
- Depressive Ängste
- Essstörungen
- Somatisierungsstörungen

b) Forschung:

- Genetik der koronaren Herzkrankheit und -infarktes
- Kardiale Marker bei Herzinsuffizienz und Ischämie,
- Neurohumoriale Mechanismen bei Herzinsuffizienz und Ischämie
- Psychosoziales Screening
- Stressforschung
- Forschung auf dem Gebiet chronisch entzündlichen Darmerkrankungen
- Kooperation mit Norwegen

c) Lehre:

- Herzerkrankungen
- Gefäßerkrankungen
- Ess- und Körperschemastörungen mit Familienmedizin
- Problemorientiertes Orientiertes Lernen Block
- Psychische Störungen
- Vorlesung und Praktikum
- Vorlesung Innere Medizin
- Doktorandenseminar
- Wahlpflichtfach

d) Pflege:

- Einschätzung des Pflegebedarfs, Erstellen des Pflegeplans, Dokumentation des Pflegeverlaufs und Koordination des Behandlungspfadablaufs
- Assistenz bei diagnostischen u. medizinischen Eingriffen
- Durchführung allgemeiner und spezieller Pflegemaßnahmen in der Bezugspflege z.B. Pflege bei Herzerkrankungen, bei Gefäßerkrankungen und bei allgemein internistischen Erkrankungen
- Anwendung von Pflegestandards und Pflegerichtlinien
- Einsatz spezifischer pflegerischer Therapieformen wie z.B. Aromatherapie
- Evaluation der Pflegemaßnahmen mithilfe von Pflegevisiten
- Beratung und Schulung von Patienten und Angehörigen, Therapieanleitung
- Mitwirkung bei der Überleitung des Patienten in andere Versorgungsbereiche

e) Physiotherapie:

- Herz- Kreislauftraining
- Atemtherapie
- Nordic-Walking
- Rückenschule
- Entspannungstraining

1.1.1.2 Besondere Schwerpunkte der Medizinischen Klinik II inkl. Psychosomatik

- Herzinsuffizienz
- Koronare Herzerkrankung
- Herzinfarkt
- Genetik von Herzerkrankungen
- Extreme Kachexie mit Stoffwechselentgleisungen bei Anorexie/Bulimie
- Psychosomatische Behandlung von Morbus Crohn und Colitis Ulcerosa
- Internistische Psychosomatik (KHK, Diabetes)

1.1.1.3 Weitere Leistungsangebote der Medizinischen Klinik II inkl. Psychosomatik

- Spezielle Verfahren der koronaren Revaskularisierung,
- Aortenstent bei Aortendissektion
- Internistische Psychosomatik (KHK, Diabetes)
- Poliklinik für Patienten mit chronisch entzündlichen Darmerkrankungen

B

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

1.1.4 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Med. Klinik II inkl. Psychosomatik im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	DRG	Text	Anz.Pat
1	MED. II / PSYCHOSOMATIK	F43	Invasive kardiologische Diagnostik, außer bei koronarer Herzerkrankung	1.266
2		F15	Perkutane Koronarangioplastie außer bei akutem Myokardinfarkt, Stentimplantation	640
3		F10	Perkutane Koronarangioplastie bei akutem Myokardinfarkt	462
4		F71	Nicht schwere kardiale Arrhythmie und Erregungsleitungsstörungen	276
5		F44	Invasive kardiologische Diagnostik bei koronarer Herzerkrankung	267
6		F62	Herzinsuffizienz und Schock	197
7		F67	Hypertonie	149
8		F73	Synkope und Kollaps	101
9		F72	Instabile Angina pectoris	96
10		E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	96

1.1.5 Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Medizinischen Klinik II inkl. Psychosomatik im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	ICD	Text	Anz. Pat
1	MED. II / PSYCHOSOMATIK	I20	Angina pectoris	1335
2		I21	Akuter Myokardinfarkt	646
3		I25	Chronische ischämische Herzkrankheit	545
4		I48	Vorhofflimmern und Vorhofflimmern	329
5		I50	Herzinsuffizienz	313
6		I11	Hypertensive Herzkrankheit	300
7		I47	Paroxysmale Tachykardie	126
8		I35	Nichtrheumatische Aortenklappenkrankheiten	101
9		T82	Komplikationen durch Prothesen, Implantate oder Transplantate im Herzen und in den Gefäßen	91
10		F50	Essstörungen	90

1.1.6 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Med. Klinik II inkl. Psychosomatik im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	OPS	Text	Anz. Pat
1	MED. II / PSYCHOSOMATIK	1-275	Transarterielle Linksherz-Katheteruntersuchung	3.635
2		8-837	Perkutan-transluminale Gefäßintervention an Herz und Koronargefäßen	3.008
3		1-273	Rechtsherz-Katheteruntersuchung	533
4		1-276	Angiokardiographie als selbständige Maßnahme	323
5		8-832	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in die A. pulmonalis	322
6		8-640	Externe elektrische Defibrillation (Kardioversion) des Herzrhythmus	253
7		8-642	Temporäre interne elektrische Stimulation des Herzrhythmus	233
8		3-604	Arteriographie der Gefäße des Abdomens	231
9		8-854	Hämodialyse	207
10		5-377	Implantation eines Herzschrittmachers und Defibrillators	202





1.2. Fachabteilung Medizinische Klinik III

Medizinische Klinik III

Direktor: Prof. Dr. Zabel

Tel.: 0451/500-6377

1.2.1 Medizinisches Leistungsspektrum der Medizinischen Klinik III

a) Krankenversorgung:

- Lungenerkrankungen
- Infektionserkrankungen
- Allergien

b) Forschung:

- Infektionserkrankungen der Atmungsorgane
- nicht-invasive Beatmung

c) Lehre:

- Lungenerkrankungen
- Infektionserkrankungen
- Allergien

d) Pflege:

- Einschätzung des Pflegebedarfs, Erstellen des Pflegeplans, Dokumentation des Pflegeverlaufs und Koordination des Behandlungspfadablaufs
- Assistenz bei diagnostischen und medizinischen Eingriffen
- Durchführung allgemeiner u. spezieller Pflegemaßnahmen z.B. Pflege bei Lungenerkrankungen u. bei Infektionserkrankungen
- Anwendung von Pflegestandards u. Pflegerichtlinien, sowie Behandlungsstandards für Patienten mit HIV und Chemotherapie
- Einsatz spezifischer pflegerischer Therapieformen, Anwendung von Kinästhetik
- Evaluation der Pflegemaßnahmen mithilfe von Pflegevisiten
- Beratung und Schulung von Patienten und Angehörigen
- Mitwirkung bei der Überleitung des Patienten in andere Versorgungsbereiche

e) Physiotherapie:

- Atemtherapie
- Herz-Kreislauftraining
- Bobath-Therapie
- Gangschule
- Physikalische Therapie

1.2.2 Besondere Schwerpunkte der Medizinischen Klinik III

- Lungenerkrankungen
- Infektionserkrankungen
- Allergien

1.2.3 Weitere Leistungsangebote der Medizinischen Klinik III

- Interventionelle Bronchologie
- HIV - Sprechstunde
- Kompetenznetz Pneumonie (CAPNETZ)

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

1.2.4 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Medizinischen Klinik III im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	DRG	Text	Anz. Pat
1	MED. III	E71	Neubildungen der Atmungsorgane	156
2		E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	139
3		E63	Schlafapnoesyndrom	138
4		E65	Chronisch-obstruktive Atemwegserkrankung	65
5		E65	Lungenödem und respiratorische Insuffizienz	27
6		E02	Andere OR-Prozeduren an den Atmungsorganen	23
7		E67	Beschwerden und Symptome der Atmung	22
8		E69	Bronchitis und Asthma bronchiale	17
9		E73	Pleuraerguss	13
10		F62	Herzinsuffizienz und Schock	13

1.2.5 Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Medizinischen Klinik III im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	ICD	Text	Anz. Pat
1	MED. III	C34	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge	161
2		G47	Schlafstörungen	138
3		J18	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet	115
4		J44	Sonstige chronische obstruktive Lungenkrankheit	68
5		J96	Respiratorische Insuffizienz, anderenorts nicht klassifiziert	24
6		J15	Pneumonie durch Bakterien, anderenorts nicht klassifiziert	19
7		I50	Herzinsuffizienz	17
8		R04	Blutung aus den Atemwegen	14
9		J90	Pleuraerguß, anderenorts nicht klassifiziert	13
10		J13	Pneumonie durch Streptococcus pneumoniae	10

1.2.6 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Medizinischen Klinik III im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	OPS	Text	Anz. Pat
1	MED. III	1-430	Endoskopische Biopsie an respiratorischen Organen	369
2		1-620	Diagnostische Tracheobronchoskopie	365
3		8-522	Hochvoltstrahlentherapie	260
4		1-790	Kardiorespiratorische Polysomnographie	110
5		8-717	Einstellung einer nasalen oder oronasalen Überdrucktherapie bei schlafbezogenen Atemstörungen	97
6		8-542	Nicht komplexe Chemotherapie	92
7		3-705	Szintigraphie des Muskel-Skelettsystems	66
8		3-70c	Ganzkörper-Szintigraphie zur Lokisationsdiagnostik	63
9		3-222	Computertomographie des Thorax mit Kontrastmittel	54
10		3-200	Native Computertomographie des Schädelns	46





1.3. Fachabteilung Herzchirurgie

Klinik für Herzchirurgie
Direktor: Prof. Dr. Sievers
Tel.: 0451/500-2012

1.3.1 Medizinisches Leistungsspektrum der Herzchirurgie

a) Krankenversorgung:

- Herzklappenchirurgie
- Aortenchirurgie
- Aterielle Bypasschirurgie
- Herzinsuffizienz-Chirurgie
- Marfan-Chirurgie

b) Forschung:

- Biomechanisches Herz
- Tissue-Engineering von Herzklappen
- Herzklappenentwicklung

c) Lehre:

- Vorlesungen Herzchirurgie
- Klinische Visiten
- Doktorandenkolloquien
- Nahtkurse

d) Pflege:

- Einschätzung des Pflegebedarfs, Erstellen des Pflegeplans, Dokumentation des Pflegeverlaufs und Koordination des Behandlungspfadablaufs
- Assistenz bei diagnostischen und medizinischen Eingriffen
- Durchführung allgemeiner und spezieller Pflegemaßnahmen z.B. frühzeitige Mobilisation insbesondere im Intermediate Care Bereich
- Anwendung von Pflegestandards und Pflegerichtlinien
- Einsatz spezifischer pflegerischer Therapieformen
- Evaluation der Pflegemaßnahmen mithilfe von Pflegevisiten
- Beratung und Schulung von Patienten und Angehörigen
- Mitwirkung bei der Überleitung des Patienten in andere Versorgungsbereiche

e) Physiotherapie:

- Atemtherapie
- Herz-Kreislauftraining
- Physikalische Therapie
- Bobath-Therapie
- Manuelle Lymphdrainage

1.3.2 Besondere Schwerpunkte der Herzchirurgie

- Aortenchirurgie
- Aneurysma-Chirurgie
- Klappenerhaltende Chirurgie
- Herzinsuffizienzchirurgie
- Aorten- und Mitralklappenchirurgie
- Arterielle Bypasschirurgie

1.3.3 Weitere Leistungsangebote der Herzchirurgie

- Ross-Operation
- Spezialsprechstunden: Marfan-Syndrom und Aortenchirurgie

B

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

1.3.4 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Herzchirurgie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	DRG	Text	Anz. Pat
1	HERZCHIRURGIE	F05	Koronare Bypass-Operation mit invasiver kardiologischer Diagnostik	377
2		F03	Herzklappeneingriff mit Herz-Lungen-Maschine mit invasiver kardiologischer Diagnostik	185
3		F06	Koronare Bypass-Operation ohne invasive kardiologische Diagnostik	145
4		F04	Herzklappeneingriff mit Herz-Lungen-Maschine ohne invasive kardiologische Diagnostik	100
5		F07	Andere kardiothorakale oder Gefäßeingriffe mit Herz-Lungen-Maschine	62
6		T01	OR-Prozedur bei infektiösen und parasitären Krankheiten	16
7		F66	Koronarerteriosklerose	12
8		A13	Langzeitbeatmung > 95 und < 144 Stunden	10
9		I23	Lokale Exzision u. Entfernung von Osteosynthesematerial außer an Hüftgelenk u. Femur	9
10		F09	Andere kardiothorakale Eingriffe ohne Herz-Lungen-Maschine	9

1.3.5 Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Herzchirurgie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	ICD	Text	Anz. Pat
1	HERZCHIRURGIE	I25	Chronische ischämische Herzkrankheit	438
2		I35	Nichtrheumatische Aortenklappenkrankheiten	181
3		I20	Angina pectoris	122
4		I71	Aortenaneurysma und -dissektion	46
5		I34	Nichtrheumatische Mitralklappenkrankheiten	40
6		I21	Akuter Myokardinfarkt	38
7		T81	Komplikationen bei Eingriffen, anderenorts nicht klassifiziert	20
8		T84	Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen, Implantate oder Transplantate	12
9		I05	Rheumatische Mitralklappenkrankheiten	11
10		I33	Akute und subakute Endokarditis	10

1.3.6 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Herzchirurgie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	OPS	Text	Anz. Pat
1	HERZCHIRURGIE	5-361	Anlegen eines aortokoronaren Bypass	986
2		8-832	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in die A. pulmonalis	984
3		8-642	Temporäre interne elektrische Stimulation des Herzrhythmus	693
4		1-273	Rechtsherz-Katheteruntersuchung	666
5		5-351	Ersatz von Herzkklappen durch Prothese	222
6		5-379	Andere Operationen an Herz und Perikard	195
7		5-363	Andere Revaskularisation des Herzens	172
8		1-275	Transarterielle Linksherz-Katheteruntersuchung	118
9		8-641	Temporäre externe elektrische Stimulation des Herzrhythmus	99
10		8-918	Multimodale Schmerztherapie	81



STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN



1.4. Fachabteilung Anästhesiologie

Klinik für Anästhesiologie
Direktor: Prof. Dr. Schmucker
Tel.: 0451/500-2765

1.4.1 Medizinisches Leistungsspektrum der Anästhesiologie

a) Krankenversorgung:

- Anästhesie (alle Verfahren in allen operativen Fächern)
- Intensivmedizin
- Schmerztherapie (Akuttherapie und Schmerzambulanz)

b) Forschung:

- Medizintechnik
- Psychologische Fragestellungen in der Anästhesie als perioperative Medizin
- Klinische und epidemiologische Schmerzforschung
- Kreislauf- und Lungenphysiologie und –pathophysiologie
- Maritime Notfallmedizin
- Ethik und Recht

c) Lehre:

- Klinische Ausbildung in der Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie
- Ausbildung am Patientensimulator
- Problemorientiertes Lernen im reformierten Medizinstudium
- Methodik zur Untersuchungsplanung und Auswertung wissenschaftlicher Arbeiten in der Anästhesiologie
- Psychologie in der Anästhesiologie
- Ethik bei intensivmedizinischen Fragestellungen

d) Pflege:

- Perioperative Patientenbetreuung
- Intensivpflege
- Reanimationsdienst
- Innerklinische Weiterbildung in Reanimationstechniken

e) Physiotherapie:

- Atemtherapie
- Manuelle Therapie
- Manuelle Lymphdrainage
- Bobath-Therapie
- TENS

1.4.2 Besondere Schwerpunkte der Anästhesiologie

- Intensivmedizinische Versorgung für alle operativen Fächer mit Schwerpunkt Kardioanästhesie
- Reanimationsdienst für alle Kliniken
- Akutschmerzdienst für alle Kliniken
- Ambulante Versorgung chronischer Schmerzpatienten

1.4.3 Weitere Leistungsangebote der Anästhesiologie

- Thorakale Periduralanästhesie
- Anästhesie in klinischen Spezialbereichen (Kardiochirurgie; Neurochirurgie; Kinderchirurgie)
- Ambulante Versorgung chronischer Schmerzpatienten

B

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

1.4.4 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Anästhesiologie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	DRG	Text	Anz. Pat
1	ANÄSTHESIOLOGIE	F05	Koronare Bypass-Operation mit invasiver kardiologischer Diagnostik	17
2		A12	Langzeitbeatmung > 143 und < 264 Stunden	17
3		A13	Langzeitbeatmung > 95 und < 144 Stunden	14
4		F03	Herzklappeneingriff mit Herz-Lungen-Maschine mit invasiver kardiologischer Diagnostik	13
5		A11	Langzeitbeatmung > 263 und < 480 Stunden	12
6		A10	Langzeitbeatmung > 479 und < 720 Stunden	10
7		F09	Andere kardiothorakale Eingriffe ohne Herz-Lungen-Maschine	5
8		F06	Koronare Bypass-Operation ohne invasive kardiologische Diagnostik	4
9		A09	Langzeitbeatmung > 719 und < 960 Stunden	3
10		F07	Andere kardiothorakale oder Gefäßeingriffe mit Herz-Lungen-Maschine	2

1.4.5 Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Anästhesiologie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	ICD	Text	Anz. Pat
1	ANÄSTHESIOLOGIE	I25	Chronische ischämische Herzkrankheit	44
2		I71	Aortenaneurysma und -dissektion	14
3		I35	Nichtrheumatische Aortenklappenkrankheiten	13
4		I21	Akuter Myokardinfarkt	6
5		I33	Akute und subakute Endokarditis	4
6		I20	Angina pectoris	3
7		I38	Endokarditis, Herzklappe nicht näher bezeichnet	3
8		I34	Nichtrheumatische Mitralklappenkrankheiten	3
9		S72	Fraktur des Femurs	2
10		A41	Sonstige Sepsis	2

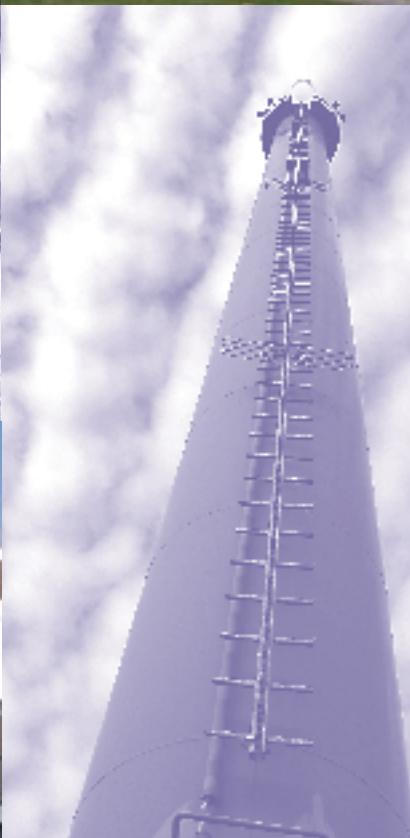
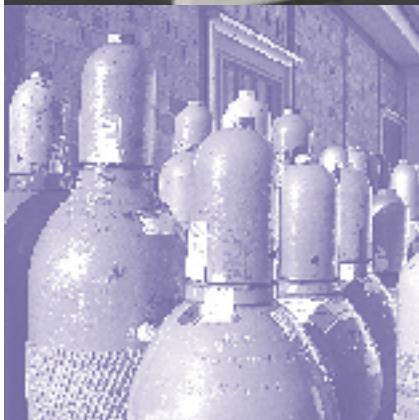
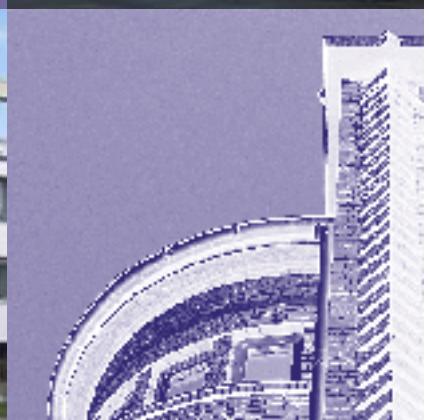
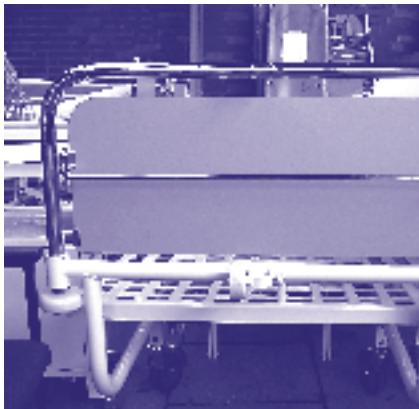
1.4.6 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Anästhesiologie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	OPS	Text	Anz. Pat
1	ANÄSTHESIOLOGIE	8-800	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	142
2		8-832	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in die A. pulmonalis	121
3		8-855	Hämodiafiltration	107
4		1-273	Rechtsherz-Katheteruntersuchung	102
5		8-932	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Pulmonalarteriendruckes	81
6		8-390	Lagerungsbehandlung	77
7		1-620	Diagnostische Tracheobronchoskopie	76
8		8-929	Anderes neurologisches Monitoring	74
9		8-839	Andere therapeutische Katheterisierung und Kanüleneinlage in Herz und Blutgefäße	74
10		5-361	Anlegen eines aortokoronaren Bypass	73



B

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN



B

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

2 Zentrum Innere Organe und Bewegungsapparat (MLZ L2)

2.1. Fachabteilung Medizinische Klinik I

Medizinische Klinik I
Direktor: Prof. Dr. Fehm
Tel.: 0451/500-2305

2.1.1 Medizinisches Leistungsspektrum der Medizinischen Klinik I

a) Krankenversorgung:

- Internistische Intensivmedizin
- Strahlentherapeutische Medizin
- Gastroenterologie
- Endokrinologie: Gesamtes Spektrum endokrinologischer Erkrankungen, Diabetes mellitus Typ 1, Typ 2, Sonderformen, Metabolisches Syndrom, Anerkannte Schulungs- und Behandlungseinrichtung für Typ 1 und 2 Diabetes.
- Nephrologie: Gesamtes Spektrum nephrologischer Erkrankungen einschließlich Nierentransplantation, Harnproteinlabor für das gesamte Klinikum
- Interventionelle Endoskopie: Behandlung von gastrointestinalen Blutungen, Polypektomien und Mukosaresektionen in Ösophagus, Magen und Colon, Behandlung der Choledocholithiasis, Behandlung von Stenosen im Gallen- und Pankreasgangsystem
- Behandlung von Folgekomplikationen der Pankreatitis (Zystendrainage, Neurolyse des Ganglion coeliacum)
- Anlage von Ernährungssonden (PEG)
- Behandlung von hämatologischen und onkologischen Erkrankungen, ambulante und stationäre Diagnostik solider Tumore und hämatologischer Systemerkrankungen Hochdosistherapie mit autologer Stammzelltransplantation zentrales Hämatologie- und Gerinnungslabor des Campus Lübeck

b) Forschung:

- Hirn und Glucose
- Mechanismen der Insulinresistenz beim metabolischen Syndrom / Adipozytenfunktion
- Insulin und Hirn / Hypoglykämie
- Stammzellforschung, Antiangiogenese in der Tumorforschung, experimentelle Tumortherapie Chronisch entzündliche Darmerkrankungen (Ätiopathogenese, nicht invasive Verlaufsdiagnostik durch Ultraschall, Therapiestudien (derzeit 4 Multicenterstudien))
- Ultraschalldiagnostik: Wert der Darmwandsonographie vor Coloscopie, Dopplersonographie zur Schweregradbestimmung bei portaler Hypertension
- Alkoholassoziierte Tumorerkrankungen: Rolle von Azetaldehyd bei Ösophagus- und Pankreaskarzinomen, Chromoendoskopie des Ösophagus zur Früherkennung von Zweitkarzinomen bei HNO-Tumoren
- Interventionelle Endoskopie: Randomisierte Endoskopiestudie ERCP, Endosonographie und Schweregrad der portalen Hypertension
- Abstoßungsdiagnostik nach Nierentransplantation, EBV-Forschung, Stammzellforschung für Nierenzellen, Progressionshemmung bei Nierenerkrankungen

c) Lehre:

- Klinischer Untersuchungskurs Innere Medizin
- Medizinische Klinik – Gastroenterologie / Hepatologie
- Pathophysiologie und Pathobiochemie – Gastroenterologie / Hepatologie
- Differentialdiagnose und –therapie innerer Krankheiten
- Querschnittsbereich Infektiologie/Immunologie
- Kliniker-Vorlesungen Anatomie
- Interdisziplinäre Vorlesung zur Lasermedizin
- Klinisch-pathologische Konferenz
- Interdisziplinäres gastroenterologisch-onkologisch-chirurgisches Kolloquium
- 11. Gastroenterologisches Seminar
- gleiches Programm für Nephrologie; Endokrinologie und Hämatologie/Onkologie

d) Pflege:

- Einschätzung des Pflegebedarfs, Erstellen des Pflegeplans, Dokumentation des Pflegeverlaufs und Koordination des Behandlungspfadablaufs z.B. Koordination von Untersuchungsprozessen und -terminen
- Assistenz bei diagnostischen und interventionellen Endoskopien, Nachsorge nach Untersuchungen
- Durchführung allgemeiner und spezieller Pflegemaßnahmen z.B. spezielle Pflege bei Schleuse-, immunsupprimierten und Stammzellen Patienten, Umkehrisolierung, Intensivpflege, Intensivbehandlung und -überwachung, Pflege und Dialyse bei nephrologisch erkrankten Patienten
- Anwendung von Pflegestandards und Pflegerichtlinien
- Einsatz spezifischer pflegerischer Therapieformen
- Evaluation der Pflegemaßnahmen mithilfe von Pflegevisiten



STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

- Beratung und Schulung von Patienten und Angehörigen
- Mitwirkung bei der Überleitung des Patienten in andere Versorgungsbereiche
- Aufbereitung von Geräten, Sterilisation von Arbeitsmaterial
- Leistungserfassung in der Pflege im Hinblick auf das DRG-Verfahren

e) Physiotherapie:

- Atemtherapie
- Manuelle Lymphdrainage
- Bobath-Therapie
- Gangschule
- Herzkreislauftraining

2.1.2 Besondere Schwerpunkte der Medizinischen Klinik I

- Alle internistischen Erkrankungen
- Nierentransplantation
- Spezialsprechstunde für Nierenkranke
- Spezialsprechstunde für Diabetiker

2.1.3 Weitere Leistungsangebote der Medizinischen Klinik I

- Nierentransplantationssprechstunde
- Spezialsprechstunde Chronisch-entzündliche Darmerkrankungen
- Spezialsprechstunde Hepatitis
- Spezialsprechstunde Lipoidstoffwechselstörungen
- Nicht invasive Verlaufsdiagnostik bei chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen (Dopplersonographie; Dünndarmpermeabilitätsmessung, Entzündungsmarker im Stuhl)
- Kapselendoskopie
- Helicobacter-Atemtest
- Ganzkörperhyperthermie
- Kontinuierliche Glucosemessung
- Fußambulanz für Patienten mit Diabetes
- Staging Morbus Crohn und Colitis Ulcerosa
- Lysetherapie

B

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

2.1.4 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Medizinischen Klinik I im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	DRG	Text	Anz. Pat
1	MED. I	G60	Bösartige Neubildung der Verdauungsorgane	427
2		E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	273
3		G47	Andere Gastroskopie bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	230
4		R61	Lymphom und nicht akute Leukämie	195
5		E71	Neubildungen der Atmungsorgane	154
6		H42	Andere therapeutische ERCP	136
7		G48	Koloskopie	125
8		G49	Koloskopie und Gastroskopie, ein Belegungstag	125
9		K60	Diabetes mellitus	124
10		G67	Ösophagitis, Gastroenteritis und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	123

2.1.5 Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Medizinischen Klinik I im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	ICD	Text	Anz. Pat
1	MED. I	C34	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge	161
2		G47	Schlafstörungen	138
3		J18	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet	115
4		J44	Sonstige chronische obstruktive Lungenkrankheit	68
5		J96	Respiratorische Insuffizienz, anderenorts nicht klassifiziert	24
6		J15	Pneumonie durch Bakterien, anderenorts nicht klassifiziert	19
7		I50	Herzinsuffizienz	17
8		R04	Blutung aus den Atemwegen	14
9		J90	Pleuraerguss, anderenorts nicht klassifiziert	13
10		J13	Pneumonie durch Streptococcus pneumoniae	10

2.1.6 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Medizinischen Klinik I im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	OPS	Text	Anz. Pat
1	MED. I	8-854	Hämodialyse	1.400
2		1-632	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie	763
3		8-522	Hochvoltstrahlentherapie	665
4		1-440	Endoskopische Biopsie an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Pankreas	615
5		1-631	Diagnostische Ösophagogastroskopie	614
6		8-543	Mittelgradig komplexe und intensive Blockchemotherapie	573
7		1-650	Diagnostische Koloskopie	448
8		5-513	Endoskopische Operationen an den Gallengängen	295
9		1-444	Endoskopische Biopsie am unteren Verdauungstrakt	289
10		8-855	Hämodiafiltration	241



STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

2.2. Fachabteilung Chirurgie inkl. Plastische Chirurgie

Klinik für Chirurgie
Direktor: Prof. Dr. Bruch
Tel.: 0451/500-20 00

Sektion für Plastische Chirurgie, Handchirurgie,
Intensiveinheit für Schwerbrandverletzte
Leiter: Prof. Dr. Mailänder
Tel.: 0451/500-20 60

2.2.1 Medizinisches Leistungsspektrum der Chirurgie inkl. Plastischen Chirurgie

a) Krankenversorgung:

- Allgemeine Chirurgie
- Viszeralchirurgie
- Ambulante Chirurgie
- Gefäßchirurgie
- Endokrine- und Thoraxchirurgie
- Onkologische Chirurgie
- Koloproktologie
- Behandlung schwerbrandverletzter Patienten
- Mikrochirurgie/Nervenchirurgie
- Handchirurgie
- Ästhetische Chirurgie-Rekonstruktive Chirurgie

b) Forschung:

- Onkologie
- Regenerative Medizin (therapeutische Angiogeneseinduktion)
- Bioaktive Hintersatzmaterialien
- Molekulare Therapie zur Nervenregeneration
- Reflektionsoptische Tiefenbestimmung
- Lokale Antisepsis

c) Lehre:

- Hauptvorlesung Chirurgie
- Wahlfach Plastische Chirurgie
- Kurs für mikrochirurgisches Operieren

d) Pflege:

- Einschätzung des Pflegebedarfs, Erstellen des Pflegeplans, Dokumentation des Pflegeverlaufs und Koordination des Behandlungspfadablaufs
- Assistenz bei diagnostischen und medizinischen Eingriffen
- Durchführung allgemeiner und spezieller Pflegemaßnahmen z.B. spezielle Wundversorgung, Revaskularisationsförderung und spezielle Lagerung
- Anwendung von Pflegestandards und Pflegerichtlinien, Erarbeitung von Wundmanagement/Wundstandards in der Chirurgie
- Einsatz spezifischer pflegerischer Therapieformen wie z.B. Stomatherapie
- Evaluation der Pflegemaßnahmen mithilfe von Pflegevisiten
- Beratung und Schulung von Patienten und Angehörigen
- Mitwirkung bei der Überleitung des Patienten in andere Versorgungsbereiche

e) Physiotherapie:

- Atemtherapie
- Herz-Kreislauftraining
- Beckenbodentraining
- Manuelle Therapie
- Manuelle Lymphdrainage

2.2.2 Besondere Schwerpunkte der Chirurgie inkl. Plastischen Chirurgie

- Allgemeine Chirurgie
- Viszeralchirurgie
- Ambulante Chirurgie
- Gefäßchirurgie
- Endokrine- und Thoraxchirurgie
- Onkologische Chirurgie
- Koloproktologie
- Plastische Chirurgie
- Verbrennungs chirurgie
- Handchirurgie
- Nervenchirurgie
- Mikrochirurgie

2.2.3 Weitere Leistungsangebote der Chirurgie inkl. Plastischen Chirurgie

- Kompetenzzentrum Gefäßchirurgie
- Koloproktologische Spezialsprechstunde
- Thoraxsprechstunde
- Endokrine Sprechstunde
- Spezialsprechstunde zu Verbrennungs chirurgie, Nervenchirurgie, Mikrochirurgie, Handchirurgie

B

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

2.2.4 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Chirurgie inkl. Plastischer Chirurgie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	DRG	Text	Anz. Pat
1	CHIRURGIE / PLASTISCHE CHIRURGIE	G02	Große Eingriffe an Dünndarm und Dickdarm	282
2		F08	Große rekonstruktive Gefäßeingriffe ohne Herz-Lungen-Maschine	195
3		I32	Komplexe Eingriffe an Handgelenk und Hand	160
4		H08	Laparoskopische Cholezystektomie	143
5		J08	Andere Hauttransplantation und / oder Debridement	126
6		K10	Andere Eingriffe an Schilddrüse, Nebenschilddrüse und Ductus thyreoglossus außer bei bösartiger Neubildung	116
7		B04	Eingriffe an den extrakraniellen Gefäßen	116
8		G03	Eingriffe an Magen, Ösophagus und Duodenum	106
9		F14	Gefäßeingriffe außer groÙe rekonstruktive Eingriffe ohne Herz-Lungen-Maschine	104
10		G48	Koloskopie	103

2.2.5 Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Chirurgie inkl. Plastischer Chirurgie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	ICD	Text	Anz. Pat
1	CHIRURGIE / PLASTISCHE CHIRURGIE	K56	Paralytischer Ileus und mechanischer Ileus ohne Hernie	200
2		I70	Atherosklerose	185
3		K80	Cholelithiasis	157
4		K57	Divertikulose des Darms	142
5		N18	Chronische Niereninsuffizienz	115
6		S62	Fraktur im Bereich des Handgelenkes und der Hand	105
7		K35	Akute Appendizitis	104
8		I65	Verschluß und Stenose präzerebraler Arterien ohne resultierenden Hirninfarkt	99
9		C18	Bösartige Neubildung des Kolons	97
10		L03	Phlegmone	97

2.2.6 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Chirurgie inkl. Plastischer Chirurgie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	OPS	Text	Anz. Pat
1	CHIRURGIE / PLASTISCHE CHIRURGIE	8-854	Hämodialyse	992
2		5-893	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	590
3		5-541	Laparotomie und Eröffnung des Retroperitoneums	542
4		8-855	Hämodiafiltration	511
5		1-650	Diagnostische Koloskopie	447
6		1-632	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie	368
7		5-469	Andere Operationen am Darm	353
8		5-455	Partielle Resektion des Dickdarmes	278
9		5-381	Endarteriektomie	243
10		5-840	Operationen an Sehnen der Hand	242





2.3. Fachabteilung Unfallchirurgie

Klinik für Unfallchirurgie
Direktor: Prof. Dr. Jürgens
Tel.: 0451/500-2642

2.3.1 Medizinisches Leistungsspektrum der Unfallchirurgie

a) Krankenversorgung:

- Akuttraumatologie
- Elektive Wiederherstellungs chirurgie

b) Forschung:

- Winkelstabile Implantate
- Stammzellforschung
- Untersuchungen zur Lockerung von Hüftendoprothesen

c) Lehre:

- Hauptvorlesung Unfallchirurgie
- Spezielle traumatologische Visite

d) Pflege:

- Einschätzung des Pflegebedarfs, Erstellen des Pflegeplans, Dokumentation des Pflegeverlaufs und Koordination des Behandlungspfadablaufs
- Assistenz bei diagnostischen und medizinischen Eingriffen
- Durchführung allgemeiner und spezieller Pflegemaßnahmen z.B. spezielle Wundversorgung und Lagerung
- Anwendung von Pflegestandards und Pflegerichtlinien
- Einsatz spezifischer pflegerischer Therapieformen
- Evaluation der Pflegemaßnahmen mithilfe von Pflegevisiten
- Beratung und Schulung von Patienten und Angehörigen
- Mitwirkung bei der Überleitung des Patienten in andere Versorgungsbereiche

e) Physiotherapie:

- Manuelle Therapie
- Manuelle Lymphdrainage
- Gangschule
- PNF (Propriozeptive Neuromuskuläre Facilitation)
- Funktionelle Bewegungslehre (FBL)

2.3.2 Besondere Schwerpunkte der Unfallchirurgie

- Unfallchirurgie, speziell Polytraumaversorgung
- Elektive Wiederherstellungs chirurgie

2.3.3 Weitere Leistungsangebote der Unfallchirurgie

- Rekonstruktive Unfallchirurgie

B

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

2.3.4 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Unfallchirurgie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	DRG	Text	Anz. Pat
1	UNFALLCHIRURGIE	I13	Eingriffe an Humerus, Tibia, Fibula und Sprunggelenk	220
2		I08	Andere Eingriffe an Hüftgelenk und Femur	133
3		I23	Lokale Exzision u. Entfernung von Osteosynthesematerial außer an Hüftgelenk u. Femur	110
4		I03	Eingriffe am Hüftgelenk	91
5		I18	Andere Eingriffe an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und Unterarm	80
6		I31	Komplexe Eingriffe an Ellenbogengelenk und Unterarm	65
7		I27	Eingriffe am Weichteilgewebe	62
8		B80	Andere Kopfverletzungen	53
9		J65	Verletzung der Haut, Unterhaut und Mamma	52
10		I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	35

2.3.5 Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Unfallchirurgie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	ICD	Text	Anz. Pat
1	UNFALLCHIRURGIE	S72	Fraktur des Femurs	245
2		S82	Fraktur des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	226
3		S52	Fraktur des Unterarmes	126
4		S42	Fraktur im Bereich der Schulter und des Oberarmes	125
5		S32	Fraktur der Lendenwirbelsäule und des Beckens	73
6		S06	Intrakranielle Verletzung	58
7		S22	Fraktur der Rippe(n), des Sternums und der Brustwirbelsäule	53
8		S92	Fraktur des Fußes [ausgenommen oberes Sprunggelenk]	46
9		S43	Luxation, Verstauchung und Zerrung von Gelenken und Bändern des Schultergürtels	35
10		M84	Veränderungen der Knochenkontinuität	31

2.3.6 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Unfallchirurgie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	OPS	Text	Anz. Pat
1	UNFALLCHIRURGIE	5-787	Entfernung von Osteosynthesematerial	264
2		5-790	Geschlossene Reposition einer Fraktur oder Epiphysenlösung mit Osteosynthese	231
3		8-310	Aufwendige Gipsverbände	228
4		5-794	Offene Reposition einer Mehrfragment-Fraktur im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens mit Osteosynthese	200
5		5-900	Einfache Wiederherstellung der Oberflächenkontinuität an Haut und Unterhaut	163
6		5-793	Offene Reposition einer einfachen Fraktur im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	151
7		5-820	Implantation einer Endoprothese am Hüftgelenk	102
8		5-780	Inzision am Knochen, septisch und aseptisch	91
9		5-893	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	68
10		3-200	Native Computertomographie des Schädels	66





2.4. Fachabteilung Orthopädie

Klinik für Orthopädie
Komm. Direktor: PD Dr. Russlies
Tel.: 0451/500-2300

2.4.1 Medizinisches Leistungsspektrum der Orthopädie

a) Krankenversorgung:

- Gesamtgebiet orthopädische Chirurgie

b) Forschung:

- Knorpeltransplantation
- Ehlers-Danlos-Syndrom
- Stammzellenisolation
- Stoßwellenbehandlung
- Klebeverfahren
- Primärfestigkeit von zementfrei verankerten Prothesen im biomechanischen Modell

c) Lehre:

- Gesamtgebiet der Orthopädie
- Manuelle Therapie

d) Pflege:

- Einschätzung des Pflegebedarfs, Erstellen des Pflegeplans, Dokumentation des Pflegeverlaufs und Koordination des Behandlungspfadablaufs z.B. Organisation von Untersuchungs- und Operationsterminen
- Assistenz bei diagnostischen und medizinischen Eingriffen
- Durchführung allgemeiner und spezieller Pflegemaßnahmen z.B. ambulante Betreuung orthopädischer Patienten, sowie die Durchführung von Blutentnahmen, Gipsverbänden, Wundversorgung, Kinderkrankenpflege, spezielle Lagerung
- Anwendung von Pflegestandards und Pflegerichtlinien
- Einsatz spezifischer pflegerischer Therapieformen, Pflege bei Extensionsmaßnahmen
- Evaluation der Pflegemaßnahmen mithilfe von Pflegevisiten
- Beratung und Schulung von Patienten und Angehörigen
- Mitwirkung bei der Überleitung des Patienten in andere Versorgungsbereiche

e) Physiotherapie:

- Manuelle Therapie
- Cyriaxtherapie
- Brüggertherapie
- Manuelle Lymphdrainage
- Physikalische Therapie

2.4.2 Besondere Schwerpunkte der Orthopädie

- Gelenkerhaltende Operation einschließlich Knorpeltransplantationen
- Kyphoplastie
- Endoprothetik mit Wechsel-Endoprothetik aller Gelenke
- Arthroskopische Operationsverfahren

2.4.3 Weitere Leistungsangebote der Orthopädie

- Kinderorthopädie
- Fußchirurgie

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

2.4.4 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Orthopädie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	DRG	Text	Anz. Pat
1	ORTHOPÄDIE	I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	170
2		I03	Eingriffe am Hüftgelenk	159
3		I18	Andere Eingriffe an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und Unterarm	89
4		I04	Ersatz des Kniegelenkes und Replantation am Kniegelenk	79
5		I16	Andere Eingriffe am Schultergelenk	51
6		I27	Eingriffe am Weichteilgewebe	50
7		I29	Komplexe Eingriffe am Schultergelenk	36
8		I69	Knochenkrankheiten und spezifische Arthropathien	31
9		I08	Andere Eingriffe an Hüftgelenk und Femur	30
10		I13	Eingriffe an Humerus, Tibia, Fibula und Sprunggelenk	22

2.4.5 Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Orthopädie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	ICD	Text	Anz. Pat
1	ORTHOPÄDIE	M54	Rückenschmerzen	90
2		M75	Schulterläsionen	88
3		M16	Koxarthrose [Arthrose des Hüftgelenkes]	87
4		M17	Gonarthrose [Arthrose des Kniegelenkes]	83
5		T84	Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen, Implantate oder Transplantate	71
6		M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes [internal derangement]	50
7		M51	Sonstige Bandscheibenschäden	36
8		S72	Fraktur des Femurs	32
9		M87	Knochennekrose	23
10		M20	Erworben Deformitäten der Finger und Zehen	21

2.4.6 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Orthopädie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	OPS	Text	Anz. Pat
1	ORTHOPÄDIE	5-812	Arthroskopische Operation am Gelenkknorpel u. an den Menisken	168
2		5-820	Implantation einer Endoprothese am Hüftgelenk	124
3		5-814	Arthroskopische Refixation und Plastik am Kapselbandapparat des Schultergelenkes	122
4		8-914	Injection eines Medikamentes an Nervenwurzeln und wirbelsäulennahe Nerven zur Schmerztherapie	68
5		5-822	Implantation einer Endoprothese am Kniegelenk	67
6		3-802	Native Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark	65
7		8-854	Hämodialyse	61
8		5-811	Arthroskopische Operation an der Synovialis	58
9		1-854	Diagnostische perkutane Punktions eines Gelenkes oder Schleimbeutels	58
10		1-697	Diagnostische Arthroskopie	52



3 Fachabteilung Neurozentrum (MLZ L3)

3.1. Neurochirurgie

Klinik für Neurochirurgie
Direktor: Prof. Dr. Arnold
Tel.: 0451/500-2075

3.1.1 Medizinisches Leistungsspektrum der Neurochirurgie

- a) Krankenversorgung:
 - Versorgung sämtlicher neurochirurgischer Krankheitsbilder einschließlich der Neuropädiatrie
- b) Forschung:
 - Neuromonitoring
 - Neuroonkologie
 - Spinale Neurochirurgie
- c) Lehre:
 - Versorgung der gesamten Neurochirurgie,
 - Betreuung von Studierenden (Kurse, Blockpraktika, Famulatur, Praktisches Jahr)
- d) Pflege:
 - Einschätzung des Pflegebedarfs, Erstellen des Pflegeplans, Dokumentation des Pflegeverlaufs und Koordination des Behandlungspfadablaufs
 - Assistenz bei diagnostischen und medizinischen Eingriffen
 - Durchführung allgemeiner und spezieller Pflegemaßnahmen z.B. intensivmedizinische Betreuung, Frühmobilisation
 - Anwendung von Pflegestandards und Pflegerichtlinien
 - Einsatz spezifischer pflegerischer Therapieformen wie z.B. Basale Stimulation, Pflege nach Bobath, Kinästhetik, Frührehabilitation, Superhartlagerung auf der Intensivstation
 - Evaluation der Pflegemaßnahmen mithilfe von Pflegevisiten
 - Beratung und Schulung von Patienten und Angehörigen
 - Mitwirkung bei der Überleitung des Patienten in andere Versorgungsbereiche
- e) Physiotherapie:
 - Bobath-Therapie
 - PNF (Propriozeptive Neuromuskuläre Facilitation)
 - Manuelle Lymphdrainage
 - Brüggertherapie
 - Affolter

3.1.2 Besondere Schwerpunkte der Neurochirurgie

- Spinale Neurochirurgie
- Vaskuläre Neurochirurgie
- Stereotaktische Radiochirurgie
- Neuroonkologie
- Neuropädiatrie

3.1.3 Weitere Leistungsangebote der Neurochirurgie

- Stereotaktische Radiochirurgie
- Kombinierte neurochirurgische und endovaskuläre Versorgung von Gefäßmalformationen
- Schmerztherapie

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

3.1.4 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Neurochirurgie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	DRG	Text	Anz. Pat
1	NEUROCHIRURGIE	I10	Andere Eingriffe an der Wirbelsäule	429
2		B02	Kraniotomie	244
3		B61	Akute Erkrankungen und Verletzungen des Rückenmarks	162
4		I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	145
5		X60	Verletzungen	93
6		I09	Wirbelkörperperfusion	65
7		B70	Apoplexie	63
8		B66	Neubildungen des Nervensystems	37
9		B78	Intrakranielle Verletzung	30
10		B03	Eingriffe an Wirbelsäule und Rückenmark	30

3.1.5 Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Neurochirurgie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	ICD	Text	Anz. Pat
1	NEUROCHIRURGIE	M51	Sonstige Bandscheibenschäden	328
2		M48	Sonstige Spondylopathien	218
3		S09	Sonstige und nicht näher bezeichnete Verletzungen des Kopfes	103
4		M54	Rückenschmerzen	87
5		S06	Intrakranielle Verletzung	74
6		I62	Sonstige nichttraumatische intrakranielle Blutung	65
7		C71	Bösartige Neubildung des Gehirns	55
8		I60	Subarachnoidalblutung	51
9		I61	Intrazerebrale Blutung	48
10		C79	Sekundäre bösartige Neubildung an sonstigen Lokalisationen	46

3.1.6 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Neurochirurgie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	OPS	Text	Anz. Pat
1	NEUROCHIRURGIE	5-831	Exzision von erkranktem Bandscheibengewebe	615
2		5-892	Andere Inzision an Haut und Unterhaut	576
3		5-010	Schädeleröffnung über die Kalotte	301
4		3-203	Native Computertomographie von Wirbelsäule und Rückenmark	238
5		5-013	Inzision von Gehirn und Hirnhäuten	226
6		5-900	Einfache Wiederherstellung der Oberflächenkontinuität an Haut und Unterhaut	189
7		5-839	Andere Operationen an der Wirbelsäule	177
8		1-204	Untersuchung des Liquorsystems	170
9		5-033	Inzision des Spinalkanals	168
10		3-802	Native Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark	143





3.2. Fachabteilung Neurologie

Klinik für Neurologie
Direktor: Prof. Dr. Kömpf
Tel.: 0451/500-2925

3.2.1 Medizinisches Leistungsspektrum der Neurologie

a) Krankenversorgung:

- Zerebrovaskuläre Erkrankungen
- Bewegungsstörungen
- Kleinhirnerkrankungen
- Entzündliche Erkrankungen des Zentralen Nervensystems
- Schwindelsyndrome

b) Forschung:

- Bewegungsstörungen
- Schlaganfallforschung
- Experimentelle Neurochemie
- Klinische Neuroophthalmologie
- Funktionelle Bildgebung der Bewegungskontrolle
- Kleinhirnerkrankungen
- Neurophysiologie der Kognition

c) Lehre:

- Vorlesungen Neurologie
- Praktika Neurologie
- Seminare Neurologie

d) Pflege:

- Einschätzung des Pflegebedarfs, Erstellen des Pflegeplans, Dokumentation des Pflegeverlaufs und Koordination des Behandlungspfadablaufs
- Assistenz bei diagnostischen und medizinischen Eingriffen
- Durchführung allgemeiner und spezieller Pflegemaßnahmen, z.B. intensivmedizinische Betreuung
- Anwendung von Pflegestandards und Pflegerichtlinien
- Einsatz spezifischer pflegerischer Therapieformen wie z.B. Aromatherapie, Pflege nach dem Bobath Konzept, Kinästhetik, Basale Stimulation, Evaluation der Pflegemaßnahmen mithilfe von Pflegevisiten
- Beratung und Schulung von Patienten und Angehörigen
- Mitwirkung bei der Überleitung des Patienten in andere Versorgungsbereiche
- Qualitätsmanagement

e) Physiotherapie:

- Bobath-Therapie
- PNF (Propriozeptive Neuromuskuläre Facilitation)
- Manuelle Lymphdrainage
- Craniosacraltherapie
- Cyriaxtherapie

3.2.2 Besondere Schwerpunkte der Neurologie

- Schlaganfallbehandlung in einer zertifizierten Stroke Unit
- Klinische Neuroophthalmologie / Schwindel
- Bewegungsstörungen

3.2.3 Weitere Leistungsangebote der Neurologie

- Ambulanz für Bewegungsstörungen / Botox-Therapie
- Ambulanz für Multiple Sklerose
- Neurovaskuläre Sprechstunde
- Schmerzsprechstunde
- Schwindel-Ambulanz
- Tumorsprechstunde
- Schlafspprechstunde

B

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

3.2.4 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Neurologie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	DRG	Text	Anz. Pat
1	NEUROLOGIE	B70	Apoplexie	668
2		B76	Anfälle	335
3		B69	Transitorische ischämische Attacke (TIA) und extrakranielle Gefäßverschlüsse	224
4		B68	Multiple Sklerose und zerebellare Ataxie	122
5		D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	118
6		B67	Degenerative Krankheiten des Nervensystems	115
7		B71	Erkrankungen an Hirnnerven und peripheren Nerven	94
8		B66	Neubildungen des Nervensystems	93
9		B77	Kopfschmerzen	64
10		B72	Infektion des Nervensystems außer Virusmeningitis	56

3.2.5 Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Neurologie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	ICD	Text	Anz. Pat
1	NEUROLOGIE	I63	Hirninfarkt	609
2		G40	Epilepsie	317
3		G45	Zerebrale transitorische ischämische Attacken und verwandte Syndrome	230
4		H81	Störungen der Vestibularfunktion	130
5		G35	Multiple Sklerose [Encephalomyelitis disseminata]	115
6		C71	Bösartige Neubildung des Gehirns	86
7		I61	Intrazerebrale Blutung	84
8		F45	Somatoforme Störungen	50
9		G20	Primäres Parkinson-Syndrom	45
10		G43	Migräne	37

3.2.6 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Neurologie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	OPS	Text	Anz. Pat
1	NEUROLOGIE	3-200	Native Computertomographie des Schädels	766
2		3-820	Magnetresonanztomographie des Schädels mit Kontrastmittel	419
3		3-802	Native Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark	45
4		3-801	Native Magnetresonanztomographie des Halses	44
5		3-821	Magnetresonanztomographie des Halses mit Kontrastmittel	44
6		3-600	Arteriographie der intrakraniellen Gefäße	43
7		8-810	Transfusion von Plasma und Plasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen	42
8		8-541	Instillation von zytotoxischen Materialien und Immunmodulatoren	40
9		1-631	Diagnostische Ösophagogastroskopie	40
10		8-522	Hochvolttherapie	38



STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

4 Zentrum für Frauen- und Kindermedizin, Urologie und Humangenetik (MLZ L4)

4.1. Fachabteilung Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Direktor: Prof. Dr. Diedrich
Tel.: 0451/500-2133

4.1.1 Medizinisches Leistungsspektrum der Frauenheilkunde und Geburtshilfe

a) Krankenversorgung:

- Operative Gynäkologie (Endoskopische Eingriffe, Onkologische Eingriffe, Mammachirurgie, Inkontinenz- und Senkungsoperationen, Eingriffe bei gutartigen gynäkologischen Erkrankungen, Endometrioseoperationen)
- Risikogeburtshilfe
- Pränataldiagnostik und -therapie
- Kinderwunschbehandlung
- Gynäkologische Onkologie
- Gynäkologische Psychosomatik
- Behandlung Mammakarzinom
- Behandlung Endometriose
- Hormonsprechstunde
- Behandlung Gebärmutter senkung und Inkontinenz

b) Forschung:

- Grundlagenforschung zu bösartigen Erkrankungen
- Grundlagenforschung zu Fragestellungen der Reproduktionsmedizin
- Endokrinologische Forschung
- Grundlagenforschung zu Fragestellungen der Pränatalmedizin
- Klinische Forschung zur Reproduktionsmedizin
- Klinische Forschung zur Pränatalmedizin u. Geburtshilfe
- Klinische Forschung zu onkologischen Erkrankungen (Therapiestudien)

c) Lehre:

- Hauptvorlesung Gynäkologie und Geburtshilfe
- Praktische Studentenausbildung
- Notfälle in Gynäkologie und Geburtshilfe
- Psychosomatisches Curriculum
- Endokrinologische Spezialvorlesungen und Seminare
- Vorlesung für Kliniker in der Anatomie
- Untersuchungskurse
- Zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte zu den unter Pkt. 9 genannten Versorgungsschwerpunkten
- Regelmäßige Organisation von regionalen und überregionalen Kongressveranstaltungen

4.1.2 Besondere Schwerpunkte der Frauenheilkunde und Geburtshilfe

- Kinderwunschbehandlung
- Endometriosebehandlung
- Pränataldiagnostik und Hochrisikogeburtshilfe
- Brustkrebsbehandlung
- Senkungs- und Inkontinenzbehandlung
- Behandlung gynäkologischer Krebserkrankungen

4.1.3 Weitere Leistungsangebote der Frauenheilkunde und Geburtshilfe

- Mammasprechstunde
- Kinderwunschsprechstunde
- Endometriosesprechstunde
- Urogynäkologische Sprechstunde
- Ambulante Chemotherapie in Chemopavillon

d) Pflege:

- Einschätzung des Pflegebedarfs, Erstellen des Pflegeplans, Dokumentation des Pflegetermins und Koordination des Behandlungspfadablaufs
- Assistenz bei diagnostischen und medizinischen Eingriffen
- Durchführung allgemeiner und spezieller Pflegemaßnahmen, z.B. Pflege onkologischer Patienten
- Anwendung von Pflegestandards und Pflegerichtlinien
- Einsatz spezifischer pflegerischer Therapieformen wie z.B. Aromatherapie, Homöopathie in der Geburtshilfe, Akupunktur in der Geburtshilfe durch Hebammen, Naturheilverfahren
- Evaluation der Pflegemaßnahmen mithilfe von Pflegevisiten
- Beratung und Schulung von Patienten und Angehörigen
- Mitwirkung bei der Überleitung des Patienten in andere Versorgungsbereiche

e) Physiotherapie:

- Wochenbettgymnastik
- Manuelle Lymphdrainage
- Entspannungstherapien
- Beckenbodentraining
- Herz-Kreislauftraining

B

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

4.1.4 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	DRG	Text	Anz. Pat
1	FRAUENHEILKUNDE UND GEBURTSHILFE	P67	Neugeborenes, Aufnahmegericht > 2499 g ohne signifikante Prozedur oder Langzeitbeatmung	1.082
2		O60	Vaginale Entbindung	833
3		O01	Sectio caesarea	461
4		O65	Andere vorgeburtliche stationäre Aufnahme	265
5		N07	Andere Eingriffe an Uterus und Adnexen außer bei bösartiger Neubildung	168
6		J06	Große Eingriffe an der Mamma bei bösartiger Neubildung	155
7		O40	Abort mit Dilatation und Kürettage, Aspirationskürettage oder Hysterotomie	153
8		N09	Andere Eingriffe an Vagina, Zervix und Vulva	132
9		N04	Hysterektomie außer bei bösartiger Neubildung	124
10		O64	Frustrane Wehen	112

4.1.5 Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	ICD	Text	Anz. Pat
1	FRAUENHEILKUNDE UND GEBURTSHILFE	Z38	Lebendgeborene nach dem Geburtsort	944
2		C50	Bösartige Neubildung der Brustdrüse [Mamma]	256
3		O70	Dammriss unter der Geburt	194
4		O71	Sonstige Verletzungen unter der Geburt	181
5		O60	Vorzeitige Wehen und Entbindung	169
6		O64	Geburtshindernis durch Lage-, Haltungs- und Einstellungsanomalien des Feten	112
7		O68	Komplikationen bei Wehen und Entbindung durch fetal Distress [fetal distress] [fetaler Gefahrenzustand]	103
8		N83	Nichtentzündliche Krankheiten des Ovars, der Tuba uterina und des Lig. latum uteri	101
9		C53	Bösartige Neubildung der Cervix uteri	97
10		D25	Leiomyom des Uterus	96

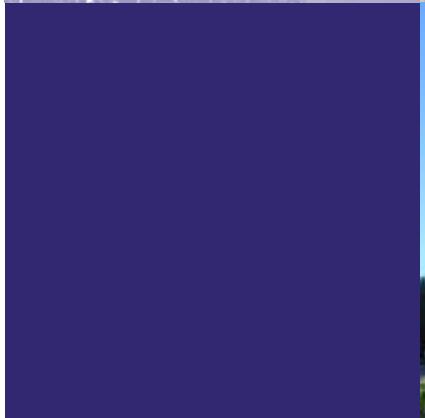
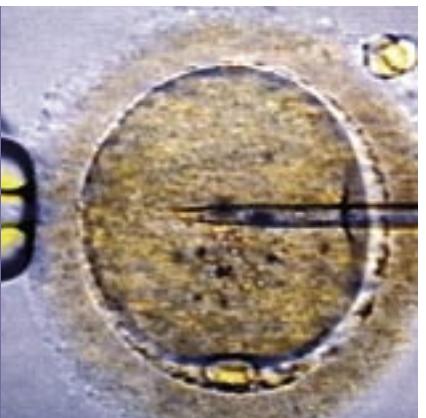
4.1.6 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	OPS	Text	Anz. Pat
1	FRAUENHEILKUNDE UND GEBURTSHILFE	9-262	Postpartale Versorgung des Neugeborenen	1.118
2		8-522	Hochvoltstrahlentherapie	605
3		9-260	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt	554
4		8-910	Epidurale Injektion und Infusion zur Schmerztherapie	548
5		5-758	Rekonstruktion weiblicher Geschlechtsorgane nach Ruptur, post partum [Dammriß]	484
6		5-738	Episiotomie und Naht	375
7		5-740	Klassische Sectio caesarea	373
8		9-261	Überwachung und Leitung einer Risikogeburt	315
9		5-749	Andere Sectio caesarea	205
10		1-471	Biopsie ohne Inzision am Endometrium	199



B

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN



STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

4.2. Fachabteilung Kinder- und Jugendmedizin

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Direktor: Prof. Dr. Herting
Tel.: 0451/500-2545

4.2.1 Medizinisches Leistungsspektrum der Kinder- und Jugendmedizin

a) Krankenversorgung:

- Neonatologie, Pädiatrische Intensivmedizin
- Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie
- Pädiatrische Hämatologie, Onkologie, Immunologie
- Neuropädiatrie, Sozialpädiatrie
- Psychosomatik, Psychotherapie
- Allgemeine Pädiatrie, Infektiologie
- Pädiatrische Nephrologie
- Pädiatrische Pulmonologie, Allergologie
- Pädiatrische Gastroenterologie

b) Forschung:

- Forschungsgruppe Neonatologie
- Forschungsgruppe Endokrinologie
- Forschungsgruppe Pädiatrische Onkologie
- Forschungsgruppe Neuro- und Sozialpädiatrie

c) Lehre:

- Blockpraktikum und Vorlesung
- Untersuchungskurs
- 3-4 Seminare/Wahlfächer/Semester, z. T. interdisziplinär mit anderen Kliniken
- 2-3 x/Woche Unterricht für Studenten im PJ durch Oberärzte
- regelmäßige AiP-Fortbildung in Seminaren
- regelmäßige Fortbildungsveranstaltung innerhalb der Klinik

d) Pflege:

- Einschätzung des Pflegebedarfs, Erstellen des Pflegeplans, Dokumentation des Pflegeverlaufs und Koordination des Behandlungspfadablaufs
- Assistenz bei diagnostischen und medizinischen Eingriffen
- Durchführung allgemeiner und spezieller Pflegemaßnahmen
- Anwendung von Pflegestandards und Pflegerichtlinien Einsatz spezifischer pflegerischer Therapieformen wie z.B. Basale Stimulation, Kinästhetik, Babymassage Evaluation der Pflegemaßnahmen mithilfe von Pflegevisiten
- Beratung und Schulung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und Angehörigen, z.B. Stillberatung
- Mitwirkung bei der Überleitung des Patienten in andere Versorgungsbereiche

e) Physiotherapie:

- Bobath-Therapie
- Vojtatherapie
- Neuromotorische Therapie nach Castillo Morales
- Kinderreumatherapie
- Manuelle Therapie

4.2.2 Besondere Schwerpunkte der Kinder- und Jugendmedizin

4.2.2.1 Neonatologie/Intensivmedizin

- Perinatalzentrum (Perinatalmedizin, Pränataldiagnostik, Humangenetik und Neonatologie; höchste Anzahl sehr unreifer Frühgeborener in Schleswig-Holstein)
- ECMO-Zentrum (Lungenersatztherapie) und intensivmedizinische Versorgung von Kindern mit respiratorischem Versagen
- „Lübecker Modell“ für die Betreuung Kinder drogenabhängiger Mütter in Kooperation mit Jugendhilfe, Arbeiterwohlfahrt und Ronald McDonald-Haus
- Schwerbrandverletzte

4.2.2.2 Onkologie

- Zentrum im Süden Schleswig-Holsteins für onkologische/hämatologische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter
- Zertifizierung für die Hochdosischemotherapie mit anschließender Stammzelltransplantation zusammen mit der Klinik für Innere Medizin



STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

4.2.2.3 Neuropädiatrie

- Anerkannte Epilepsieambulanz zur Diagnostik und Behandlung von Epilepsie im Kindes- und Jugendalter.
- Spezielle Therapieverfahren: Vagusnervstimulation, Ketogene Diät, Biofeedbackverfahren
- Entwicklungsneurologie als interdisziplinäre Einrichtung zwischen dem Perinatalzentrum, der Neonatologie, der Neuropädiatrie und der Sozialpädiatrie

4.2.2.4 Diabetologie

- Mit etwa 200 regelmäßig betreuten Patienten mit Typ I-Diabetes ist die Lübecker Kinderklinik das Zentrum in Schleswig-Holstein
- Mobile Diabetes-Schulung in Kooperation mit 8 Kinderkliniken in Schleswig-Holstein

4.2.2.5 Endokrinologie

- Diagnostik und Therapie aller endokrinologischen Erkrankungen
- besondere Labordiagnostik bei Störungen des Calcium-Phosphat-Stoffwechsels und Störungen der Androgenwirkung und Androgenbiosynthese

4.2.2.6 Sozialpädiatrie (Unterstützung der Entwicklung von Schulungsprogrammen)

- Institutionalierte Kooperation mit Kinderschutz-Zentrum Lübeck (Vorsitz der Vertreterin der Klinik im Kuratorium Kinderschutz-Zentrum, gemeinsame Helferkonferenzen und Fortbildungen)

4.2.2.7 Pädiatrische Pulmonologie

- Cystische Fibrose – hier auch Behandlung von jungen Erwachsenen
- Schweres Asthma bronchiale
- Ehemalige Frühgeborene mit BPD
- Asthma-Schulung

4.2.2.8 Psychosomatik

- Als einzige Kinderklinik in Schleswig-Holstein verfügt die Lübecker Kinderklinik über eine psychosomatische Station für Kinder und Jugendliche
- Schwerpunkte bilden die Essstörungen, Somatisierungsstörungen, depressive und Angst-Störungen, posttraumatische Belastungsstörungen z.B. nach Gewalterfahrung; ein neuer Schwerpunkt sind Behandlung von frühen Eltern-Kind-Interaktionsstörungen.

4.2.2.9 Allgemeine Pädiatrie und pädiatrische Infektiologie

- Versorgung von Kindern mit viralen und bakteriellen Infektionen
- Epstein-Barr-Virus (EBV)-Diagnostik

4.2.2.10 Patientenschulungen

- Diabetes
- Asthma „Sturmmöwe“
- Neurodermitis unter Leitung der Klinik für Dermatologie und Sozialmedizin
- Epilepsie „Flip Flap“
- Adipositas „Active Kids“
- Psychosoziale Betreuung der onkologischen Patienten mit 2 Vollzeitstellen

4.2.3 Weitere Leistungsangebote der Kinder- und Jugendmedizin

- Gemeinsame Notfallambulanz zusammen mit der Klinik für Kinderchirurgie
- Gemeinsame Elternseminare zur Unfallprävention und Öffentlichkeitsarbeit, z. B. „Riesenküche“ oder „Kindersicherheitstag“
- Betreuung von Patienten mit Intersexualität
- Betreuung von Kindern mit Kalzium-Stoffwechselstörungen
- Betreuung von Kindern mit Nierenerkrankungen
- Betreuung von Kindern mit chronisch entzündlichen Darmerkrankungen bzw. Kurzdarmsyndrom
- Unterbringung der Eltern im Ronald-McDonald-Haus
- Haus für Spiel- und Beschäftigungstherapie
- Früh- und Neugeborenennachsorge (case management)

B

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

4.2.4 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Kinder- und Jugendmedizin im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	DRG	Text	Anz. Pat
1	KINDER- UND JUGENDMEDIZIN	G67	Ösophagitis, Gastroenteritis und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	278
2		P67	Neugeborenes, Aufnahmegericht > 2499 g ohne signifikante Prozedur oder Langzeitbeatmung	278
3		B76	Anfälle	180
4		E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	129
5		E69	Bronchitis und Asthma bronchiale	127
6		K62	Verschiedene Stoffwechselerkrankungen	125
7		E64	Lungenödem und respiratorische Insuffizienz	124
8		K60	Diabetes mellitus	107
9		D63	Otitis media und Infektionen der oberen Atemwege	98
10		P66	Neugeborenes, Aufnahmegericht 2000 - 2499 g ohne signifikante Prozedur oder Langzeitbeatmung	91

4.2.5 Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Kinder- und Jugendmedizin im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	ICD	Text	Anz. Pat
1	KINDER- UND JUGENDMEDIZIN	P07	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht, anderenorts nicht klassifiziert	209
2		A09	Diarrhoe und Gastroenteritis, vermutlich infektiösen Ursprungs	194
3		G40	Epilepsie	143
4		J96	Respiratorische Insuffizienz, anderenorts nicht klassifiziert	132
5		J18	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet	119
6		J20	Akute Bronchitis	104
7		J35	Chronische Krankheiten der Gaumen- und Rachenmandeln	103
8		E10	Primär insulinabhängiger Diabetes mellitus [Typ-I-Diabetes]	101
9		E86	Volumenmangel	100
10		C91	Lymphatische Leukämie	84

4.2.6 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Kinder- und Jugendmedizin im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	OPS	Text	Anz. Pat
1	KINDER- UND JUGENDMEDIZIN	8-016	Parenterale Ernährung als medizinische Hauptbehandlung	635
2		1-207	Elektroenzephalographie (EEG)	567
3		9-262	Postpartale Versorgung des Neugeborenen	376
4		8-010	Applikation von Medikamenten und Elektrolytlösungen über das Gefäßsystem bei Neugeborenen	316
5		1-242	Audiometrie	177
6		8-121	Darmspülung	165
7		1-204	Untersuchung des Liquorsystems	163
8		8-560	Lichttherapie	161
9		8-711	Maschinelle Beatmung bei Neugeborenen	136
10		5-200	Parazentese [Myringotomie]	105



STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN



4.3. Fachabteilung Kinderchirurgie

Klinik für Kinderchirurgie
Direktor: Prof. Dr. Wessel
Tel.: 0451/500-2581

4.3.1 Medizinisches Leistungsspektrum der Kinderchirurgie

a) Krankenversorgung:

- Angeborene Fehlbildungen
- Abdominalchirurgie
- Thoraxchirurgie
- Traumatologie
- Urologie
- Thermische Verletzungen
- Kinderonkologie

b) Forschung:

- Tissue-Engineering
- Transportstörungen des Darms
- Sonographie in der Traumatologie
- Perfluorcarbon bei Nekrotisierender Enterocolitis
- Multimediale Ausbildung in der Kinderchirurgie
- Ursprünge der Angiogenese bei Hämangiomen
- Klinische Forschung in der Kindertraumatologie und -urologie

c) Lehre:

- Vorlesung Kinderchirurgie
- Kurs: Sonographie
- Kurs: Unterricht am Krankenbett
- Seminar: Kindertraumatologie
- Seminar: Kinderurologie
- Seminar: PJ-Studenten-Unterricht
- Seminar: Chirurgische Therapie angeborener Fehlbildungen
- Seminar: Kinderchirurgisches Seminar für Prüfungskandidaten

weitere zu c)

- Seminar: Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten
- Unterricht: Ausbildung zur Kinderkrankenschwester
- Unterricht: Fachweiterbildung Operations- und Endoskopiedienst für Pflegepersonal

d) Pflege:

- Einschätzung des Pflegebedarfs, Erstellen des Pflegeplans, Dokumentation des Pflegeverlaufs und Koordination des Behandlungspfadablaufs
- Assistenz bei diagnostischen u. medizinischen Eingriffen
- Durchführung allgemeiner und spezieller Pflegemaßnahmen
- Anwendung von Pflegestandards und Pflegerichtlinien
- Einsatz spezifischer pflegerischer Therapieformen, z.B. Kinästhetik
- Evaluation der Pflegemaßnahmen mithilfe von Pflegevisiten
- Beratung u. Schulung von Kindern, Eltern u. Angehörigen
- Mitwirkung bei der Überleitung des Patienten in andere Versorgungsbereiche
- Kindgerechte Betreuung durch Kinderkrankenschwestern

e) Physiotherapie:

- Gangschulung
- Manuelle Lymphdrainage
- Atemtherapie
- Psychomotorik
- Bobath-Therapie

4.3.2 Besondere Schwerpunkte der Kinderchirurgie

- Thorakoskopische und laparoskopische Operationen
- Morbus Hirschsprung und angeborene Fehlbildungen
- Kurzdarmsyndrom
- Kindertraumatologie
- Kinderurologie
- Laserchirurgie
- Pädiatrische Onkochirurgie
- Gastroenterologie in Kooperation mit der Pädiatrie

4.3.3 Weitere Leistungsangebote der Kinderchirurgie

4.3.3.1 Spezialprechstunden:

- Gastroenterologie
- Traumatologie
- Thermische Verletzungen
- Hämangiome
- Urologie
- Fehlbildungen

4.3.3.2 Funktionsdiagnostik

- Urodynamik/24 Stunden-pH-Metrie
- Elektromanometrie
- Biofeedback
- Endosonographie
- Dopplersonographie

B

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

4.3.3 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Kinderchirurgie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	DRG	Text	Anz. Pat
1	KINDERCHIRURGIE	B80	Andere Kopfverletzungen	189
2		G67	Ösophagitis, Gastroenteritis und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	152
3		X60	Verletzungen	136
4		G66	Abdominalschmerz oder mesenteriale Lymphadenitis	133
5		I13	Eingriffe an Humerus, Tibia, Fibula und Sprunggelenk	78
6		G07	Appendektomie	69
7		I18	Andere Eingriffe an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und Unterarm	65
8		J64	Infektion / Entzündung der Haut und Unterhaut	39
9		G10	Eingriffe bei Hernien, Alter < 1 Jahr	38
10		M04	Eingriffe am Hoden	35

4.3.4 Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Kinderchirurgie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	ICD	Text	Anz. Pat
1	KINDERCHIRURGIE	S06	Intrakranielle Verletzung	201
2		R10	Bauch- und Beckenschmerzen	130
3		S52	Fraktur des Unterarmes	108
4		S09	Sonstige und nicht näher bezeichnete Verletzungen des Kopfes	99
5		K35	Akute Appendizitis	74
6		R19	Sonstige Symptome, die das Verdauungssystem und das Abdomen betreffen	63
7		K40	Hernia inguinalis	54
8		S42	Fraktur im Bereich der Schulter und des Oberarmes	52
9		Q62	Angeborene obstruktive Defekte des Nierenbeckens und angeborene Fehlbildungen des Ureters	35
10		K52	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis	33

4.3.5 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Kinderchirurgie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	OPS	Text	Anz. Pat
1	KINDERCHIRURGIE	5-790	Geschlossene Reposition einer Fraktur oder Epiphysenlösung mit Osteosynthese	202
2		5-470	Appendektomie	92
3		5-921	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut bei Verbrennungen und Verätzungen	87
4		5-530	Verschluß einer Hernia inguinalis	86
5		5-893	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	81
6		5-915	Destruktion von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	65
7		5-892	Andere Inzision an Haut und Unterhaut	59
8		5-469	Andere Operationen am Darm	57
9		8-915	Injektion eines Medikamentes an andere periphere Nerven zur Schmerztherapie	54
10		1-661	Diagnostische Urethrozystoskopie	53



STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN



4.4. Fachabteilung Urologie

Klinik für Urologie
Direktor: Prof. Dr. Jocham
Tel.: 0451/500-2271

4.4.1 Medizinisches Leistungsspektrum der Urologie

a) Krankenversorgung:

- Operative urologische Onkologie
- Laparoskopie
- Chemotherapie in der Urologischen Onkologie
- Laserapplikation in der Urologie
- Extrakorporale Stoßwellenlithotripsie
- Operative Versorgung der gutartigen Prostatavergrößerung
- Interventionelle Steintherapie

b) Forschung:

- Harnblasenkarzinome
- Laparoskopie
- Nierenzellkarzinome
- Kunstersatzblase
- Vakzine-Verfahren
- Molekulare Therapieansätze
- Molekulare Diagnostik des Harnblasenkarzinoms

c) Lehre:

- Studentische Ausbildung
- Fortbildungsveranstaltungen für niedergelassene Urologen
- Interdisziplinäre klinikinterne Weiterbildungsveranstaltungen

d) Pflege:

- Einschätzung des Pflegebedarfs, Erstellen des Pflegeplans, Dokumentation des Pflegeverlaufs und Koordination des Behandlungspfadablaufs
- Assistenz bei diagnostischen und medizinischen Eingriffen
- Durchführung allgemeiner und spezieller Pflegemaßnahmen
- Anwendung von Pflegestandards und Pflegerichtlinien
- Einsatz spezifischer pflegerischer Therapieformen
- Evaluation der Pflegemaßnahmen mithilfe von Pflegevisiten
- Beratung und Schulung von Patienten und Angehörigen
- Mitwirkung bei der Überleitung des Patienten in andere Versorgungsbereiche

e) Physiotherapie:

- Atemtherapie
- Herz-Kreislauftraining
- Beckenbodentraining
- Gangschule
- Manuelle Therapie

4.4.2 Besondere Schwerpunkte der Urologie

- Radikale Tumorchirurgie bei Harnblasenkarzinom, Prostatakarzinom, Nierenzellkarzinom und Hodentumoren
- Onkologische Laparoskopie
- Laparoskopie bei benignen Erkrankungen
- Minimal-invasive Therapie des Nierenzellkarzinoms
- Organerhaltende Therapie des Nierenzellkarzinoms
- Endourologie
- Laserapplikation in der Urologie
- Steintherapie
- Infertilität
- Impotenz
- Behandlung des oberflächlichem Harnblasenkarzinoms

4.4.3 Weitere Leistungsangebote der Urologie

- Photodynamische Diagnostik und Therapie
- Urodynamik bei Inkontinenz
- Laparoskopie
- Laserapplikation in der Urologie
- Extrakorporale Stoßwellenlithotripsie
- Tumorvakzinierung bei Nierenzellkarzinom-Patienten
- Minimal-invasive Behandlung der gutartigen Prostatavergrößerung (Mikrowelle, Radiofrequenz)

B

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

4.4.4 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Urologie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	DRG	Text	Anz. Pat
1	UROLOGIE	L07	Transurethrale Eingriffe außer Prostataresektion	418
2		L42	Extrakorporale Stoßwellenlithotripsie (ESWL) bei Harnsteinen	208
3		L62	Neubildungen der Harnorgane	156
4		L64	Harnsteine und Harnwegsobstruktion	143
5		L41	Urethrozystoskopie ohne CC	116
6		L63	Infektionen der Harnorgane	111
7		L43	Komplexe Ureteroskopie	102
8		L40	Diagnostische Urterorenoskopie	98
9		M04	Eingriffe am Hoden	84
10		L03	Nieren-, Ureter- und große Harnblasen-Eingriffe bei Neubildung	74

4.4.5 Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Urologie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	ICD	Text	Anz. Pat
1	UROLOGIE	N20	Nieren- und Ureterstein	589
2		N113	Obstruktive Uropathie und Refluxuropathie	338
3		C67	Bösartige Neubildung der Harnblase	264
4		Z08	Nachuntersuchung nach Behandlung wegen bösartiger Neubildung	97
5		N40	Prostatahyperplasie	86
6		C61	Bösartige Neubildung der Prostata	78
7		C64	Bösartige Neubildung der Niere, ausgenommen Nierenbecken	75
8		N45	Orchitis und Epididymitis	61
9		C65	Bösartige Neubildung des Nierenbeckens	45
10		R31	Nicht näher bezeichnete Hämaturie	44

4.4.6 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Urologie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	OPS	Text	Anz. Pat
1	UROLOGIE	1-661	Diagnostische Urethrozystoskopie	1.305
2		8-147	Therapeutische Drainage von Harnorganen	1.097
3		8-137	Einlegen, Wechsel und Entfernung einer Ureterschiene	1.049
4		8-136	Einlegen, Wechsel und Entfernung eines Ureterkatheters	923
5		5-573	Transurethrale Incision, Exzision, Destruktion und Resektion von (erkranktem) Gewebe der Harnblase	412
6		1-665	Diagnostische Ureterorenoskopie	374
7		8-132	Manipulationen an der Harnblase	364
8		5-562	Ureterotomie, perkutan-transrenale und transurethrale Steinbehandlung	338
9		8-110	Extrakorporale Stoßwellenlithotripsie [ESWL] von Steinen in den Harnorganen	298
10		5-550	Perkutan-transrenale Nephrotomie, Nephrostomie, Steinentfernung und Pyeloplastik	257



5 Radiologisches Zentrum (MLZ L5)

5.1. Fachabteilung Strahlentherapie und Nuklearmedizin

Klinik für Strahlentherapie und Nuklearmedizin
Direktor: Prof. Dr. Richter
Tel.: 0451/500-6660

5.1.1 Medizinisches Leistungsspektrum der Strahlentherapie und Nuklearmedizin

- a) Krankenversorgung:
 - Strahlentherapeutische Behandlung aller malignen Tumorerkrankungen
 - Nuklearmedizinische Diagnostik, Radionuklidtherapie, insbesondere Radiojodtherapie
- b) Forschung:
 - Strahlentherapie: Tumoroxygenierung, Strahlenbiologie
 - Nuklearmedizin: PET-Diagnostik (Methodik und klinische Evaluation, zelluläre Effekte der Radionuklid- und Radioimmuntherapie)
- c) Lehre:
 - Hauptvorlesung Strahlentherapie und Nuklearmedizin zusammen mit der Diagnostischen Radiologie
 - Gruppenunterricht
- d) Pflege:
 - Stationäre Betreuung von Patienten in strahlentherapeutischer Behandlung
 - Stationäre Betreuung während der Radionuklidtherapie (Radiojodtherapie, Radiosynoviorthese)

5.1.2 Besondere Schwerpunkte der Strahlentherapie und Nuklearmedizin

5.1.1.1 Strahlentherapie

- Konformale Strahlentherapie
- Stereotaktische Strahlentherapie
- Hyperthermie
- Brachytherapie

5.1.1.2 Nuklearmedizin

- Diagnostik mit Gammastrahlern, Positronenstrahlern
- Therapie mit Betastrahlung-emittierenden Radionukliden

5.1.3 Weitere Leistungsangebote der Strahlentherapie und Nuklearmedizin

5.1.1.1 Strahlentherapie

- Stereotaktische Strahlentherapie
- Hyperthermie
- Brachytherapie

5.1.1.2 Nuklearmedizin

- PET-Diagnostik
- Therapie mit CD 20-markierten Antikörpern

B

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

5.1.4 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Strahlentherapie und Nuklearmedizin im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	DRG	Text	Anz. Pat
1	NUKLEAR UND STRAHLENTHERAPIE	K42	Radiojodtherapie	309
2		G60	Bösartige Neubildung der Verdauungsorgane	76
3		D60	Bösartige Neubildungen an Ohr, Nase, Mund und Hals	75
4		B66	Neubildungen des Nervensystems	32
5		I65	Bösartige Neubildung des Bindegewebes einschließlich pathologische Fraktur	30
6		R40	Strahlentherapie bei hämatologischen u. soliden Neubildungen, mehr als ein Belegungstag	23
7		K64	Endokrinopathien	21
8		E71	Neubildungen der Atmungsorgane	21
9		L62	Neubildungen der Hormorgane	10
10		J62	Bösartige Neubildungen der Mamma	8

5.1.5 Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Strahlentherapie und Nuklearmedizin im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	ICD	Text	Anz. Pat
1	NUKLEAR UND STRAHLENTHERAPIE	E05	Hyperthyreose [Thyreotoxikose]	285
2		C79	Sekundäre bösartige Neubildung an sonstigen Lokalisationen	58
3		C73	Bösartige Neubildung der Schilddrüse	43
4		C20	Bösartige Neubildung des Rektums	41
5		C15	Bösartige Neubildung des Ösophagus	25
6		C34	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge	18
7		C77	Sekundäre und nicht näher bezeichnete bösartige Neubildung der Lymphknoten	17
8		C09	Bösartige Neubildung der Tonsille	16
9		C71	Bösartige Neubildung des Gehirns	12
10		C32	Bösartige Neubildung des Larynx	12

5.1.6 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Strahlentherapie und Nuklearmedizin im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	OPS	Text	Anz. Pat
1	NUKLEAR UND STRAHLENTHERAPIE	8-522	Hochvoltstrahlentherapie	2.222
2		8-530	Therapie mit offenen Radionukliden	336
3		3-701	Szintigraphie der Schilddrüse	288
4		8-542	Nicht komplexe Chemotherapie	207
5		8-527	Konstruktion + Anpassung von Fixations- und Behandlungshilfen bei Strahlentherapie	164
6		8-528	Bestrahlungssimulation für externe Bestrahlung u. Brachytherapie	123
7		8-529	Bestrahlungsplanung für perkutane Bestrahlung u. Brachytherapie	109
8		8-543	Mittelgradig komplexe und intensive Blockchemotherapie	70
9		3-70c	Ganzkörper-Szintigraphie zur Lokisationsdiagnostik	68
10		3-70b	Resorptions- und Exkretionstests mit Radionukliden	63



7 Zentrum Kopfchirurgie und Dermatologie (MLZ L7)

7.1. Fachabteilung Augenheilkunde

Klinik für Augenheilkunde
Direktor: Prof. Dr. Laqua
Tel.: 0451/500-2210

7.1.1 Medizinisches Leistungsspektrum der Augenheilkunde

a) Krankenversorgung:

- Netzhaut- und Glaskörperchirurgie
- Konservative Retinologie
- Konservative und operative Glaukomchirurgie
- Lidchirurgie

b) Forschung:

- Selektive Laserkoagulation des retinalen Pigmentepithels
- Klinische Studien bei diversen Netzhauterkrankungen
- Anacortave-Studie
- Zusammenarbeit mit dem Laserzentrum Lübeck

c) Lehre:

- Vorlesungen und Seminare

d) Pflege:

- Einschätzung des Pflegebedarfs, Erstellen des Pflegeplans, Dokumentation des Pflegeverlaufs und Koordination des Behandlungspfadablaufs
- Assistenz bei diagnostischen und medizinischen Eingriffen
- Durchführung allgemeiner und spezieller Pflegemaßnahmen z.B. Pflege von Patienten nach Netzhaut- und Glaskörperchirurgie, bei konservativer Retinologie, bei konservativer Glaukomtherapie, bei Glaukomchirurgie, bei Lidchirurgie, Versorgung von multimorbidem und alten Patienten,
- Versorgung von Notfallpatienten außerhalb der Öffnungszeiten der Poliklinik
- Anwendung von Pflegestandards und Pflegerichtlinien
- Einsatz spezifischer pflegerischer Therapieformen
- Evaluation der Pflegemaßnahmen mithilfe von Pflegevisiten
- Beratung und Schulung von Patienten und Angehörigen
- Mitwirkung bei der Überleitung des Patienten in andere Versorgungsbereiche

7.1.2 Besondere Schwerpunkte der Augenheilkunde

- Netzhaut- und Glaskörperchirurgie

7.1.3 Weitere Leistungsangebote der Augenheilkunde

- Photodynamische Therapie

B

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

7.1.4 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Augenheilkunde im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	DRG	Text	Anz. Pat
1	AUGENKLINIK	C08	Extrakapsuläre Extraktion der Linse (ECCE)	523
2		C03	Eingriffe an der Retina mit Pars-plana-Vitrektomie	507
3		C14	Andere Eingriffe am Auge	390
4		C15	Andere Eingriffe an der Retina	230
5		C12	Andere Eingriffe an Kornea, Sklera und Konjunktiva und Eingriffe am Augenlid	189
6		C10	Eingriffe bei Strabismus	134
7		C64	Glaukom, Katarakt und Erkrankungen des Augenlides	100
8		C07	Andere Eingriffe bei Glaukom	90
9		C61	Neuro-ophthalmologische und vaskuläre Erkrankungen des Auges	68
10		C02	Enukleationen und Eingriffe an der Orbita	60

7.1.5 Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Augenheilkunde im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	ICD	Text	Anz. Pat
1	AUGENKLINIK	H35	Sonstige Affektionen der Netzhaut	542
2		H25	Cataracta senilis	360
3		H33	Netzhautablösung und Netzhautriss	320
4		H40	Glaukom	250
5		H26	Sonstige Kataraktformen	211
6		H50	Sonstiger Strabismus	165
7		H43	Affektionen des Glaskörpers	99
8		H02	Sonstige Affektionen des Augenlides	96
9		H04	Affektionen des Tränenapparates	60
10		H34	Netzhautgefäßverschluss	58

7.1.6 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Augenheilkunde im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	OPS	Text	Anz. Pat
1	AUGENKLINIK	5-144	Extrakapsuläre Extraktion der Linse [ECCE]	710
2		5-154	Andere Operationen zur Fixation der Netzhaut	640
3		5-158	Pars-plana-Vitrektomie	568
4		5-156	Andere Operationen an der Retina	451
5		5-155	Destruktion von erkranktem Gewebe an Retina und Choroidea	294
6		5-139	Andere Operationen an Sklera, vorderer Augenkammer, Iris und Corpus ciliare	274
7		5-152	Fixation der Netzhaut durch eindellende Operationen	226
8		5-142	Kapsulotomie der Linse	147
9		5-092	Operationen an Kanthus und Epikanthus	144
10		5-10b	Schwächende Eingriffe an einem geraden Augenmuskel	138



STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN



7.2. Hals-, Nasen und Ohrenheilkunde

7.2.1 Fachabteilung Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Direktorin: Prof. Dr. Wollenberg

Tel.: 0451/500-2240

a) Krankenversorgung:

- Tumorchirurgie
- Ohrmuschelchirurgie
- Plastische Eingriffe im HNO-Bereich
- Mittelohr chirurgie
- Schlafmedizin
- Phoniatrie
- Laserchirurgie
- Nasennebenhöhlenchirurgie
- Otoneurologie
- Speicheldrüsenschirurgie
- Schädel-Basis Chirurgie
- Minimal invasive endoskopische Chirurgie
- Palliativmedizin
- Kopf-, Schädel- und Gesichtsverletzungen
- Trachealchirurgie

b) Forschung:

- Tumobiologie und Immuntherapie
- Stammzelltechnologie und Tissue-Engineering
- Bildgebende Verfahren
- Rhinologische Forschung
- Plastische minimal invasive Chirurgie
- Schlafmedizin
- Phoniatische-audiologische Forschung

c) Lehre:

- Europäische Facharztausbildung
- Problemorientiertes Lernen in kleinen Gruppen

d) Pflege:

- Einschätzung des Pflegebedarfs, Erstellen des Pflegeplans, Dokumentation des Pflegeverlaufs und Koordination des Behandlungspfadablaufs
- Assistenz bei diagnostischen und medizinischen Eingriffen
- Durchführung allgemeiner und spezieller Pflegemaßnahmen z.B. Pflege von Tumopatienten, Pflege von Patienten mit einem Tracheostoma, Palliative Pflege
- Anwendung von Pflegestandards und Pflegerichtlinien
- Einsatz spezifischer pflegerischer Therapieformen Evaluation der Pflegemaßnahmen mithilfe von Pflegevisiten
- Beratung und Schulung von Patienten und Angehörigen
- Mitwirkung bei der Überleitung des Patienten in andere Versorgungsbereiche

e) Physiotherapie:

- Atemtherapie
- Gangschule
- TENS
- Schwindeltraining
- Manualtherapie

7.2.2 Besondere Schwerpunkte der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

- Onkologie
- Ohrmuschelchirurgie
- Plastische Chirurgie
- Schlafmedizin, Phoniatrie
- Minimal invasive endoskopische Chirurgie
- Navigationsgestützte Chirurgie

7.2.3 Weitere Leistungsangebote der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

- Ohrmuschelrekonstruktion
- Tumornachsorge
- Schlaflabor
- Phoniatrie-Pädaudiologie

B

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

7.2.4 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	DRG	Text	Anz. Pat
1	HALS-, NASEN- UND OHRENHEILKUNDE	E63	Schlafapnoesyndrom	520
2		D09	Verschiedene Eingriffe an Ohr, Nase, Mund und Hals	371
3		D06	Eingriffe an Nasennebenhöhlen, Mastoid und komplexe Eingriffe am Mittelohr	356
4		D66	Andere Krankheiten an Ohr, Nase, Mund und Hals	247
5		D10	Verschiedene Eingriffe an der Nase	217
6		D60	Bösartige Neubildungen an Ohr, Nase, Mund und Hals	170
7		D11	Tonsillektomie	143
8		D68	Krankheiten und Störungen an Ohr, Nase, Mund und Hals, ein Belegungstag	121
9		Z62	Nachbehandlung nach abgeschlossener Behandlung	109
10		D63	Otitis media und Infektionen der oberen Atemwege	98

7.2.5 Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	ICD	Text	Anz. Pat
1	HALS-, NASEN- UND OHRENHEILKUNDE	G47	Schlafstörungen	480
2		J32	Chronische Sinusitis	242
3		J34	Sonstige Krankheiten der Nase und der Nasennebenhöhlen	192
4		H91	Sonstiger Hörverlust	134
5		Z08	Nachuntersuchung nach Behandlung wegen bösartiger Neubildung	124
6		Q17	Sonstige angeborene Fehlbildungen des Ohres	118
7		J35	Chronische Krankheiten der Gaumen- und Rachenmandeln	118
8		J38	Krankheiten der Stimmlippen und des Kehlkopfes, anderenorts nicht klassifiziert	111
9		C32	Bösartige Neubildung des Larynx	97
10		R04	Blutung aus den Atemwegen	79

7.2.6 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	OPS	Text	Anz. Pat
1	HALS-, NASEN- UND OHRENHEILKUNDE	1-242	Audiometrie	704
2		1-790	Kardiorespiratorische Polysomnographie	632
3		5-215	Operationen an der unteren Nasenmuschel [Concha nasalis]	429
4		5-214	Submuköse Resektion und plastische Rekonstruktion des Nasenseptums	373
5		1-610	Diagnostische Laryngoskopie	308
6		1-611	Diagnostische Pharyngoskopie	225
7		5-222	Operation am Siebbein und an der Keilbeinhöhle	207
8		1-630	Diagnostische Ösophagoskopie	202
9		1-620	Diagnostische Tracheobronchoskopie	184
10		5-281	Tonsillektomie (ohne Adenotomie)	171





7.3. Kiefer- und Gesichtschirurgie*

* seit zweitem Halbjahr 2004 keine Fachabteilung mehr, sondern als Sektion in die Fachabteilung HNO eingegliedert

Sektion für Kiefer- und Gesichtschirurgie

Leitung: Prof. Dr. Dr. Sieg

0451/500-2266

7.3.1 Medizinisches Leistungsspektrum der Kiefer- und Gesichtschirurgie

a) Krankenversorgung

- Verletzungen im Kiefer- Gesichtsbereich
- Schmerztherapie
- Tumore im Mund,- Kiefer-, Gesichtsbereich
- Fehlbildungen des Gesichtsschädels, Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten,
- Entzündungen im Kiefer-, und Gesichtsbereich
- Ästhetische Gesichtschirurgen
- Behandlungen von Kieferfehlstellungen
- Behandlung von Funktionsstörungen der Kiefergelenks
- Kieferhöhlendiagnostik und -therapie
- Präprothetische Chirurgie
- Zahnärztliche Chirurgie
- Paradontosebehandlung

b) Forschung:

- Radiogene Schädigung der großen Kopfspeicheldrüse
- Onkologische Forschung: Molekularbiologische und histochemische Expression der Matrixproteine
- Osteomyelitis-Diagnostik in Kooperation mit der Nuklearmedizin
- Langzeitergebnisse des *Glandula submandibularis-Transfers bei Keratoconjunctivitis sicca*
- Messmethoden der *Nervus Facialis-Funktion*
- Hypnose- und Angstforschung

c) Lehre:

- Studentische Lehre (Untersuchungskurs, Wahlfach Chirurgie, Seminare, Klinische Visite)
- Unterricht und Unterweisung von Praktikanten, Famulantinnen und PJ'lern
- Blockpraktika und Kurse für Medizin- und Zahnmedizinstudenten

d) Pflege:

- Einschätzung des Pflegebedarfs, Erstellen des Pflegeplans, Dokumentation des Pflegeverlaufs und Koordination des Behandlungspfadablaufs
- Assistenz bei diagnostischen und medizinischen Eingriffen
- Durchführung allgemeiner und spezieller Pflegemaßnahmen z.B. Allgemeine und spezielle Pflege von Tumorpatienten, Prä- und postoperative Pflege, Tracheostomapflege, Spezielle Ernährung-Sondenkost, Umgang mit Ernährungssonden
- Anwendung von Pflegestandards und Pflegerichtlinien
- Einsatz spezifischer pflegerischer Therapieformen
- Evaluation der Pflegemaßnahmen mithilfe von Pflegevisiten
- Beratung und Schulung von Patienten und Angehörigen
- Mitwirkung bei der Überleitung des Patienten in andere Versorgungsbereiche

e) Physiotherapie:

- Atemtherapie
- Manuelle Therapie
- Manuelle Lymphdrainage
- TENS

7.3.2 Besondere Schwerpunkte der Kiefer- und Gesichtschirurgie

- Tumorchirurgie
- Traumatologie
- Rekonstruktive Chirurgie

7.3.3 Weitere Leistungsangebote der Kiefer- und Gesichtschirurgie

- Behandlung in medizinischer Hypnose

B

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

7.3.4 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Kiefer- und Gesichtschirurgie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	DRG	Text	Anz. Pat
1	KIEFERCHIRURGIE	D08	Eingriffe an Mundhöhle und Mund	141
2		D40	Zahnextraktion und -wiederherstellung	107
3		D02	Große Eingriffe an Kopf und Hals	97
4		D04	Operationen am Kiefer	95
5		D67	Erkrankungen von Zähnen und Mundhöhle, ohne Zahnextraktion u. -wiederherstellung	52
6		D16	Materialentfernung an Kiefer und Gesicht	52
7		901	Ausgedehnte OR-Prozedur ohne Bezug zur Hauptdiagnose	28
8		D06	Eingriffe an Nasennebenhöhlen, Mastoid und komplexe Eingriffe am Mittelohr	25
9		D14	Eingriffe bei Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes und des Halses, ein Belegungstag	22
10		D68	Krankheiten und Störungen an Ohr, Nase, Mund und Hals, ein Belegungstag	20

7.3.5 Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Kiefer- und Gesichtschirurgie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	ICD	Text	Anz. Pat
1	KIEFERCHIRURGIE	S02	Fraktur des Schädels und der Gesichtsschädelknochen	208
2		K12	Stomatitis und verwandte Krankheiten	113
3		K04	Krankheiten der Pulpa und des peripikalen Gewebes	47
4		K08	Sonstige Krankheiten der Zähne und des Zahnhalteapparates	34
5		K07	Dentofaziale Anomalien [einschließlich fehlerhafter Okklusion]	33
6		C04	Bösartige Neubildung des Mundbodens	33
7		K05	Gingivitis und Krankheiten des Parodonts	33
8		C44	Sonstige bösartige Neubildungen der Haut	32
9		K10	Sonstige Krankheiten der Kiefer	31
10		K02	Zahnkaries	29

7.3.6 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Kiefer- und Gesichtschirurgie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	OPS	Text	Anz. Pat
1	KIEFERCHIRURGIE	5-230	Zahnextraktion	212
2		5-231	Operative Zahnentfernung (durch Osteotomie)	204
3		5-270	Äußere Inzision und Drainage im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich	94
4		5-769	Andere Operationen bei Gesichtsschädelfrakturen	94
5		5-779	Andere Operationen an Kiefergelenk und Gesichtsschädelknochen	89
6		5-273	Inzision, Exzision und Destruktion in der Mundhöhle	80
7		5-894	Lokale Exzision von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	63
8		5-279	Andere Operationen am Mund	63
9		5-770	Inzision (Osteotomie), lokale Exzision und Destruktion (von erkranktem Gewebe) eines Gesichtsschädelknochens	45
10		5-766	Reposition einer Orbitafraktur	45



7.4 Fachabteilung Dermatologie und Venerologie

Klinik für Dermatologie und Venerologie
Direktor: Prof. Dr. Zillikens
0451/500-2511

7.4.1 Medizinisches Leistungsspektrum der Dermatologie und Venerologie

a) Krankenversorgung:

- Entzündliche und allergische Erkrankungen der Haut
- Erkrankungen der Mund-, Enddarm- und Genitalschleimhaut
- Angeborene Fehlbildungen der Haut
- Gutartige und bösartige Hauttumoren
- Verhorngungsstörungen
- Sonstige Fehlfunktionen der Haut und der Hautdrüsen

b) Forschung:

- Lichtwirkung auf Pigmentzellen
- Vorstufen und Entwicklung von Pigmenttumoren (Melanom)
- Grundlagen entzündlicher Reaktionen der Haut (Mastzellen, Basophilie)
- Bindegewebeforschung (Kollagen)
- Entwicklung von Messmethoden zur Beurteilung der Haut

c) Lehre:

- Vorlesungen Dermatologie
- Zahlreiche Seminare und Praktika

d) Pflege:

- Einschätzung des Pflegebedarfs, Erstellen des Pflegeplans, Dokumentation des Pflegeverlaufs und Koordination des Behandlungspfadablaufs
- Assistenz bei diagnostischen und medizinischen Eingriffen
- Durchführung allgemeiner und spezieller Pflegemaßnahmen
- Anwendung von Pflegestandards und Pflegerichtlinien
- Einsatz spezifischer pflegerischer Therapieformen wie z.B. spezielle Bäder, spezielle Einreibungen, Bestrahlungen
- Evaluation der Pflegemaßnahmen mithilfe von Pflegevisiten
- Beratung und Schulung von Patienten und Angehörigen
- Mitwirkung bei der Überleitung des Patienten in andere Versorgungsbereiche

e) Physiotherapie:

- Herz-Kreislauftraining
- Gangschule
- Manuelle Lymphdrainage
- TENS
- Manualtherapie

7.4.2 Besondere Schwerpunkte der Dermatologie und Venerologie

- Hauttumore (Melanome, Basalzellkarzinome, spinozelluläre Karzinome)
- Entzündliche Erkrankungen, Autoimmunkrankheiten der Haut

7.4.3 Weitere Leistungsangebote der Dermatologie und Venerologie

7.4.3.1 Spezialsprechstunden:

- Operative Patienten (Hauttumoren)
- Allergien
- Melanomnachsorge
- Kindersprechstunde
- Neurodermitis (Selbsthilfegruppe "Mit Neurodermitis leben", AGNES Neurodermitisschulung für Erwachsene)
- Autoimmundermatosen
- Hyperhidrosis

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

7.4.4 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Dermatologie und Venerologie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	DRG	Text	Anz. Pat
1	DERMATOLOGIE	J08	Andere Hauttransplantation und / oder Debridement	325
2		J66	Mäßig schwere Hauterkrankungen	173
3		J11	Andere Eingriffe an Haut, Unterhaut und Mamma	83
4		J64	Infektion / Entzündung der Haut und Unterhaut	80
5		J61	Schwere Erkrankungen der Haut	52
6		J68	Erkrankungen der Haut, ein Belegungstag	42
7		F20	Unterbündung und Stripping von Venen	36
8		Z64	Andere Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	35
9		J67	Leichte bis moderate Hauterkrankungen	29
10		Z62	Nachbehandlung nach abgeschlossener Behandlung	22

7.4.5 Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Dermatologie und Venerologie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	ICD	Text	Anz. Pat
1	DERMATOLOGIE	C44	Sonstige bösartige Neubildungen der Haut	289
2		C43	Bösartiges Melanom der Haut	112
3		A46	Erysipel [Wundrose]	79
4		I83	Varizen der unteren Extremitäten	52
5		L30	Sonstige Dermatitis	44
6		B02	Zoster [Herpes zoster]	41
7		L40	Psoriasis	36
8		Z01	Sonstige spezielle Untersuchungen und Abklärungen bei Personen ohne Beschwerden oder angegebene Diagnose	36
9		L20	Atopisches [endogenes] Ekzem	32
10		L50	Urtikaria	26

7.4.6 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Dermatologie und Venerologie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	OPS	Text	Anz. Pat
1	DERMATOLOGIE	5-895	Radikale und ausgedehnte Exzision von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	867
2		5-903	Lokale Lappenplastik an Haut und Unterhaut	369
3		8-020	Therapeutische Injektion in Organe und Gewebe	197
4		1-500	Biopsie an Haut und Unterhaut durch Inzision	162
5		5-894	Lokale Exzision von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	153
6		5-385	Unterbündung, Exzision und Stripping von Varizen	144
7		5-913	Entfernung oberflächlicher Hautoberflächen	141
8		8-560	Lichttherapie	102
9		5-902	Freie Hauttransplantation, Empfängerstelle	94
10		8-522	Hochvoltstrahlentherapie	66



8 Zentrum Psychosoziale Medizin (MLZ L8)

8.1. Fachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Direktor: Prof. Dr. Hohagen
0451/500-2440

8.1.1 Medizinisches Leistungsspektrum der Psychiatrie und Psychotherapie

a) Krankenversorgung:

- Borderline-Persönlichkeitsstörungen
- Angst- und Zwangsstörungen
- Depressionen
- Alkoholabhängigkeit/Medikamentenabhängigkeit
- Psychosen
- Akute und chronische Belastungsreaktionen

b) Forschung:

- Neurobiologische Prädiktoren und Korrelate von Psychotherapie bei Zwangsstörungen
- Körperliche Folgeerkrankungen psychischer Störungen („Metabolisches Syndrom“)
- Epidemiologie
- Versorgung und neurobiologische Faktoren der Alkoholabhängigkeit
- Konsolidierung von Gedächtnis im Schlaf
- Suizidales Verhalten und psychotherapeutische und medikamentöse Behandlungsmöglichkeiten und Pathogenese und Therapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung

c) Lehre:

- Hauptvorlesung Psychiatrie
- Problemorientierte Lerngruppen/Untersuchungskurs
- Anamnesegruppen
- Untersuchungskurs (Vorklinik)

d) Pflege:

- Einschätzung des Pflegebedarfs, Erstellen des Pflegeplans, Dokumentation des Pflegeverlaufs und Koordination des Behandlungspfadablaufs

weiter zu d)

- Assistenz bei diagnostischen u. medizinischen Eingriffen
- Durchführung allgemeiner und spezieller Pflegemaßnahmen
- Spezielle Pflege bei psychiatrischen und psychosomatischen Erkrankungen z. B. Pflege bei Borderline-Persönlichkeitsstörungen, Angst- und Zwangsstörungen, Depressionen, Alkoholabhängigkeit/Medikamentenabhängigkeit, Psychosen, akuten und chronischen Belastungsreaktionen, Pflege bei Essstörungen
- Anwendung von Pflegestandards und Pflegerichtlinien
- Einsatz spezifischer pflegerischer Therapieformen, z.B. Aromatherapie, Psychose-Gruppe, Depressionsgruppe, Soziales Kompetenztraining, Soziales Belastungstraining
- Gestaltung von Aktivitäten für die Patienten z.B. großes Sommerfest
- Mitwirkung an Kongressen z.B. in Form von Workshops
- Evaluation der Pflegemaßnahmen mithilfe von Pflegevisiten
- Beratung und Schulung von Patienten und Angehörigen
- Mitwirkung bei der Überleitung des Patienten in andere Versorgungsbereiche

e) Physiotherapie:

- Entspannungstherapien
- Atemtherapie
- Rückenschule
- Lauftraining
- Nordic Walking

8.1.2 Besondere Schwerpunkte der Psychiatrie und Psychotherapie

- Borderline-Persönlichkeitsstörung
- Angst- und Zwangsstörungen
- Alkoholabhängigkeit
- Depressionen

8.1.3 Weitere Leistungsangebote der Psychiatrie und Psychotherapie

- Angst- und Zwangsstörungen
- Borderline-Persönlichkeitstörungen in Komorbidität mit Essstörungen
- Bündnis gegen Depression

B

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

8.1.4 Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Psychiatrie und Psychotherapie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	ICD	Text	Anz. Pat
1	PSYCHIATRIE	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	329
2		F33	Rezidivierende depressive Störung	206
3		F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	133
4		F32	Depressive Episode	75
5		F20	Schizophrenie	67
6		F42	Zwangsstörung	58
7		F51	Nichtorganische Schlafstörungen	31
8		F31	Bipolare affektive Störung	30
9		F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	21
10		F40	Phobische Störungen	19



STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

1.2 Teilstationäre Behandlungsmöglichkeiten

1.2.1 Teilstationäre Dialyse

1.2.1.1 Medizinisches Leistungsspektrum der teilstationären Dialyse

Es werden alle gängigen Verfahren der extrakorporalen Entgiftung bei Niereninsuffizienz auch teilstationär bei besonders komplizierten Patienten angeboten:

- Hämodiafiltration
- Hämodialyse
- Hämofiltration
- Peritonealdialyse

1.2.1.2 Besondere Schwerpunkte der teilstationären Dialyse

Für besondere immunologische Erkrankungen werden verschiedene Verfahren der Plasma-Behandlung angeboten, diesbezüglich erfährt diese Abteilung zurzeit eine Neuausrichtung und Spezialisierung für bestimmte autoimmunologische Hauterkrankungen.

Traditionell wird die Therapeutische Plasmapherese im Austausch gegen Albumin oder „fresh frozen plasma“ durchgeführt mit ca. 60-70 Therapien im Jahr.

Neu etabliert ist die Immunadsorption mit Tryptophan-Säulen und Protein-A Säulen mit ca. 20 teilstationären Therapien pro Jahr.

Diese Verfahren werden kaum von niedergelassenen Nephrologen angeboten und das UK S-H, Campus Lübeck ist in der Region das einzige Krankenhaus, das die Immunadsorption routinemäßig anbieten kann.

1.2.1.3 Weitere Leistungsangebote der teilstationären Dialyse

Darüber hinaus wird auch die Betreuung und Schulung von Heimdialyse Patienten angeboten und die Betreuung und Schulung von Bauchfelldialyse.

Das Wesen unseres teilstationären Dialyseangebotes beruht auf der ständigen Anwesenheit intensivmedizinisch geschulter Ärzte und einem 24 Stunden Hintergrunddienst durch erfahrene Nephrologen, so dass wir in der Lage sind auch schwerstkranke und hoch komplexe Patienten ambulant mitzubetreuen.

Ein besonderer ambulanter („teilstationärer“) Schwerpunkt der Abteilung ist die Betreuung von Patienten mit immunologischen und hämatologischen Erkrankungen, die nur mittels spezieller Plasmabehandlung zu therapieren sind.

1.2.1.4 Die häufigsten Hauptdiagnosen der teilstationären Dialyse im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	ICD	Text	Anz. Pat
1		N18	Chronische Niereninsuffizienz	52
2	DIALYSE teilstat.	T85	Komplikationen durch sonstige interne Prothesen, Implantate oder Transplantate	1
3		C90	Plasmozytom und bösartige Plasmazellen-Neubildungen	1

1.2.1.5 Die häufigsten Prozeduren der teilstationären Dialyse im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	OPS	Text	Anz. Pat
1		8-855	Hämodiafiltration	762
2	DIALYSE teilstat.	8-854	Hämodialyse	393
3		8-820	Therapeutische Plasmapherese	66
4		8-853	Hämofiltration	5

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

1.2.2 Tagesklinik Dermatologie

1.2.2.1. Medizinisches Leistungsspektrum der Tagesklinik Dermatologie

Das Spektrum der Therapiemöglichkeiten reicht von der intensiven Lokaltherapie mit unterschiedlichen Cremes und Salben, Badebehandlungen und den verschiedenen UV-Lichtbestrahlungen (UVA, UVB, 311nm Schmalspektrum UVB, UVA1) über die Photodynamische Therapie bis hin zur ambulanten und teilstationären dermatologischen Chirurgie sowie der stadiengerechten Wundversorgung chronischer Wunden.

1.2.2.2. Besondere Schwerpunkte der Tagesklinik Dermatologie

In der Tagesklinik werden verschiedenste Hauterkrankungen konservativ und operativ behandelt.

Zu den häufigsten Erkrankungen zählen:

- Psoriasis (Schuppenflechte)
- Ekzeme verschiedener Genese (Atopisches Ekzem, Hand- und Fußekzeme, Kontaktekzeme etc.)
- *Ulcus cruris* (Unterschenkelgeschwüre, offene Beine)
- *Malignes Melanom* (schwarzer Hautkrebs)
- Basalzellkarzinom
- Plattenepithelkarzinom (spinozelluläres Karzinom)
- Varizen der unteren Extremität (Krampfadern)
- Kutane T-Zell-Lymphome
- Krebsvorstufen, z.B. aktinische Keratosen

1.2.2.3. Weitere Leistungsangebote der Tagesklinik Dermatologie

- Einweisung der Patienten in sachgerechte lokale Behandlung (z.B. Schlauchverbände, Kopfkappen)
- Interdisziplinäre Betreuung mit Rheumatologen u.a.

1.2.2.4. Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Tagesklinik für Dermatologie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	ICD	Text	Anz. Pat
1	DERMATOLOGISCHE TAGESKLINIK	L40	Psoriasis	67
2		C43	Bösartiges Melanom der Haut	38
3		L30	Sonstige Dermatitis	36
4		L97	<i>Ulcus cruris</i> , anderenorts nicht klassifiziert	31
5		C44	Sonstige bösartige Neubildungen der Haut	29
6		L57	Hautveränderungen durch chronische Exposition gegenüber nichtionisierender Strahlung	29
7		I83	Varizen der unteren Extremitäten	24
8		D22	Melanozytennävus	18
9		L20	Atopisches [endogenes] Ekzem	17
10		C84	Peripherie und kutane T-Zell-Lymphome	16

1.2.2.5 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Tagesklinik für Dermatologie im Berichtsjahr

Rang	Fachrichtung	OPS	Text	Anz. Pat
1	DERMATOLOGISCHE TAGESKLINIK	5-895	Radikale und ausgedehnte Exzision von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	100
2		5-894	Lokale Exzision von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	75
3		5-913	Entfernung oberflächlicher Hautschichten	58
4		8-560	Lichttherapie	56
5		1-500	Biopsie an Haut und Unterhaut durch Inzision	29
6		5-915	Destruktion von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	25
7		5-903	Lokale Lappenplastik an Haut und Unterhaut	25
8		5-385	Unterbündung, Exzision und Stripping von Varizen	23
9		1-653	Diagnostische Proktoskopie	12
10		1-415	Biopsie ohne Inzision an der Gesichtshaut	4



STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN



B 2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

2.1 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr:

Am Campus Lübeck wurden 3.030 ambulante Operationen nach § 115b SGB V durchgeführt.

2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) aller Fachabteilungen im Berichtsjahr:

Rang	EBM	Ambulante Operationen § 115b	Fälle absolut
1	1364	Laser-Koagulation der Netzhaut	902
2	1353	Phakomulsifikation ggf. inkl. Iridektomie, ggf. mit Implantation intraokularer Linse	511
3	1365	Laser-Koagulation der Netzhaut. Jede weitere Sitzung an demselben Auge	426
4	1365	Diszision der Linse ggf. mittels Laser	192
5	1557	Anlage einer Paukenhöhlendrainage	181

2.3 Sonstige ambulante Leistungen

Ambulanzen	Fälle absolut
Hochschulambulanzen (§ 117 SGB V)	32.513
Anästhesiologie	274
Augenheilkunde	861
Chirurgie inkl. Plastische Chirurgie	3.716
Dermatologie und Venerologie	2.775
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	3.472
Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	839
Herzchirurgie	194
Kieferchirurgie	–
Kinderchirurgie	1.336
Medizinische Klinik I	4.121
Medizinische Klinik II	3.192
Medizinische Klinik III	2.228
Neurochirurgie	1.974
Neurologie	235
Nuklearmedizin	704
Orthopädie	2.492
Pädiatrie	1.299
Psychiatrie und Psychotherapie	1.289
Unfallchirurgie	544
Urologie	968
Psychiatrische Institutsambulanzen (§ 118 SGB V)	76
Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V)	–
Notfälle	20.343
Persönliche Ermächtigungen	20.350
Selbstzahler / Sozialleistungsträger	8.924
Zahnklinik	–
Ambulantes Operieren § 115b SGB V	2.295
Ambulante Patienten Gesamt	84.500

B

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12.2004)

§ 301-Schlüssel	Fachabteilungen	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
100	Medizinische Klinik I	59	33	26
190	Medizinische Klinik II	43	30	13
190	Medizinische Klinik II, Bereich Psychosomatik	7	4	3
191	Medizinische Klinik III	9	6	3
1000	Kinder- und Jugendmedizin	39	21	18
1300	Kinderchirurgie	14	9	5
1500	Chirurgie inkl. Plastische Chirurgie	67	43	24
1600	Unfallchirurgie	11	7	4
1700	Neurochirurgie	15	7	8
2100	Herzchirurgie	17	7	10
2200	Urologie	17	11	6
2300	Orthopädie	11	7	4
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	41	25	16
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	21	11	10
2700	Augenheilkunde	14	7	7
2800	Neurologie	25	19	7
2900	Psychiatrie und Psychotherapie	24	17	6
3300	Nuklearmedizin	6	2	4
3300	Strahlentherapie	10	6	4
3400	Dermatologie und Venerologie	12	5	7
3500	Kieferchirurgie	10	9	1
3600	Anästhesiologie	82	37	45
Gesamt		533	309	224

* Anzahl der Mitarbeiter = Köpfe der Mitarbeiter nach eigenen Angaben der Fachabteilungen

Am Campus Lübeck gibt es 42 Ärzte mit der Befugnis zur Weiterbildung.



STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN

2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst
(Stichtag 31.12.2004)

§ 301-Schlüssel	Fachabteilungen	Anzahl* der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt	Prozentualer Anteil der examinierten Krankenschwestern/-pflegerin (3 Jahre)	%-Anteil der Krankenschwestern/-pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 J. + Fachweiterbildung)	Prozentualer Anteil der Krankenpflegehelfer/in (1 Jahr)
100	Medizinische Klink I	175	91,42	45,71	8,75
190	Medizinische Klink II	86,47	95,67	11,8	4,33
190	Medizinische Klink II, Bereich Psychosomatik	15	93,3	-	6,6
191	Medizinische Klink III	12,9	92,25	-	7,75
1000	Kinder- und Jugendmedizin	119,74	97	13,57	0,4
1300	Kinderchirurgie	39,5	97,5	10	-
1500	Chirurgie inkl. Plastische Chirurgie	172,00	92,28	21,73	7,72
1600	Unfallchirurgie	17,5	88,6	17,1	11,4
1700	Neurochirurgie	51,25	81,9	14,1	3,9
2100	Herzchirurgie	33,59	95,54	20,83	4,46
2200	Urologie	42	81,25	3,35	15,4
2300	Orthopädie	23	78,26	8,7	21,75
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	94,37	86,89	8,4	5,8
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	58	93,1	3,45	3,45
2700	Augenheilkunde	37	78,38	8,11	13,51
2800	Neurologie	27,5	96	-	2,85
2900	Psychiatrie und Psychotherapie	66	95,5	19	4,5
3300	Nuklearmedizin	8	100	-	-
3300	Strahlentherapie	10	100	20	10
3400	Dermatologie und Venerologie	28	85,71	3,57	10,71
3500	Kieferchirurgie	10,25	100	30	-
3600	Anästhesiologie	116	97,41	47,43	2,59
Geamt		1.243,07			

* Anzahl der Mitarbeiter = Vollkräfte nach eigenen Angaben der Fachabteilungen

QUALITÄSSICHERUNG

C Qualitätssicherung

1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

	Leistungsbereich	Leistungsbe- reich wird vom Krankenhaus erbracht	Teilnahme an der externen Qualitätssiche- rung	Dokumen- tationsrate 2004	
				Kranken- haus	Bundes- durch- schnitt
1	Aortenklappenchirurgie	■	■	100,00	100,00
2	Cholezystektomie	■	■	95,80	100,00
3	Gynäkologische Operationen	■	■	92,40	94,65
4	Herzschriftmacher-Erstimplantation	■	■	97,80	95,48
5	Herzschriftmacher-Aggregatwechsel	■	■	100,00	100,00
6	Herzschriftmacher-Revision	■	■	56,70	74,03
7	Herztransplantation	-	-	0,00	94,26
8	Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)	■	■	92,90	95,85
9	Hüft-Totalendo-prothesen-Wechsel	■	■	100,00	92,39
10	Karotis-Rekonstruktion	■	■	96,90	95,55
11	Knie-Totalendoprothese (TEP)	■	■	100,00	98,59
12	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel	■	■	100,00	97,38
13	Kombinierte Koronar- und Aortenklappen- chirurgie	■	■	100,00	100,00
14	Koronarangiografie / Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)	■	■	100,00	99,96
15	Koronarchirurgie	■	■	100,00	100,00
16	Mammachirurgie	■	■	89,90	91,68
17	Perinatalmedizin	■	■	99,30	99,31
18	Pflege: Dekubitusprophylaxe Leistungs- bereiche: 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19	■	■	100,00	-
19	Totalendoprothese (TEP) bei Koxarthrose	■	■	95,50	98,44
20	Gesamt			98,30	



QUALITÄSSICHERUNG

2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung.

3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)

Im Jahr 2004 erfolgte keine Teilnahme an DMP-Programmen.

5 Mindestmengen

5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Das UK-S-H erfüllt die vorgegebenen Mindestmengen (siehe Anlage).

5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Entfällt.

C

QUALITÄSSICHERUNG

Anlage 5.1

Leistung	OPS der einbezogenen	Mindestmenge (pro Jahr) Pro KH/pro gelistetem Operateur	Leistung wird im Krankenhaus erbracht	Erbrachte Menge (pro Jahr) pro KH (4a) pro gelistetem Operatuer (4b)	Anzahl der Fälle mit Komplikation* im Berichtsjahr	
1a	1b	2	3	4a	4b	5
Lebertransplantation Leistungen	►	10				
5-503.0		■	8			
5-502.0		■	2			
5-502.1		■	4			
5-502.2		■	5			
5-502.3		■	8			
5-502.5		■	11			
5-502.y		■	1			
Nierentransplantation	►	20				
5-555.0		■	16			
5-555.1		■	47			
5-555.2		■	1			
5-555.3		■	1			
5-555.5		■	1			
Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus	►	5/5				
5-423.1		■	1	1		
5-423.3		■	1	1		
5-424.0		■	1	1/1		
5-424.1		■	2	1/1		
5-425.1		■	1	1		
5-425.2		■	2	1/1		
5-426.2**		■	9	2/3/3/1		
5-427.0**		■	3	3		
5-427.1**		■	1	1		
5-438.x**		■	1	1		
Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas	►	5/5				
5-521.0		■	3	1/1/1/1		
5-521.2		■	1	1/1		
5-523.2		■	5	4/1/1		
5-523.x		■	1	1		
5-524.0		■	9	4/1/1/1/1/1/1/1		
5-524.1		■	7	3/2/2/1		
5-524.2		■	7	4/4		
5-524.3		■	3	2/1		
5-524.x		■	3	1		
5-525.0		■	1	1		
5-525.1		■	1	1		
5-525.4		■	3	2/1/1		
Stammzelltransplantation	►	12+/- 2 [10-14]				
5-411.01		■	2			
8-805.00		■	6			
8-805.01		■	2			
8-805.20		■	2			

[1] Jeweils entsprechend der im Berichtsjahr geltenden Anlage 1 zur Vereinbarung über Mindestmengen nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V.

[2] Angabe jeweils bezogen auf den Arzt/ Operateur, der diese Leistung erbringt.

* Komplikation als Revisionseingriff





D Qualitätspolitik

1. Leitbild als Vision

Die Zusammenlegung der beiden Universitätsklinika Kiel und Lübeck zu einem UK S-H bündelt die Ressourcen der beiden einzigen Krankenhäuser der Maximalversorgung in Schleswig-Holstein und repräsentiert damit in Norddeutschland eine Medizinkompetenz, die es auszubauen gilt. Der Vorstand sieht in der Fusion eine Chance, die Zukunft des Unternehmens zu sichern. Unser Leitbild lautet:

Universitäre Medizinkompetenz des Nordens
- Gemeinsam Zukunft sichern durch Exzellenz, Effizienz und Humanität -

2. Strategie und Ziele

Das UK S-H hat eine Strategie entworfen, um dem Leitbild gerecht zu werden. Der Vorstand betrachtet nicht nur die finanzielle Sicht, sondern berücksichtigt auch noch die Perspektiven des Kunden, der Prozesse, der Innovationen und der Mitarbeiter, um seine vielschichtigen Aufgaben zu erreichen. Die oberste Führungsebene hat es sich im Berichtsjahr zur Aufgabe gemacht, die Strategie und Ziele für die nächsten Jahre bis 2010 zu formulieren. Sie sind im Masterplan 2010 hinterlegt und für jeden Mitarbeiter und die interessierte Öffentlichkeit auf der Homepage des UK S-H einsehbar.

2.1 Finanzsicht

Die vorhandenen Potenziale des Unternehmens müssen gesteigert und die vorhandenen Mittel effizient eingesetzt werden, um sowohl in der Krankenversorgung als auch in der Forschung und Lehre exzellente Leistungen erzielen zu können. Die finanziell-schaftlichen Ziele dienen als Fokus für die Ziele aller anderen Perspektiven.

2.2 Kundensicht

Zu den Kunden des UK S-H gehören neben den Patientinnen und Patienten auch die Kostenträger, die niedergelassenen Ärzte und viele andere Kooperationspartner, deren Bedürfnisse bei der Ausrichtung des Unternehmens berücksichtigt werden müssen.

Mit hochspezialisierten Behandlungen insbesondere für schwere Erkrankungen bietet das UK S-H der Bevölkerung eine Gesundheitsversorgung auf höchstem Niveau. Zu überweisenden Kliniken und ambulanten Pflegeeinrichtungen steht das UK S-H über seine Patienten in direktem Kontakt, von den Instituten werden Leistungen von anderen Krankenhäusern angefordert. Zahlreiche Netzwerke und Kooperationen stützen die Zusammenarbeit mit diesem Kundenkreis.

Im Bereich der Forschung und Lehre ist das UK S-H ein direkter Ansprechpartner für Unternehmen der Medizinindustrie und Dritt-mittelgeber sowie Ausbildungsplatz von Studenten, medizinisch-technischen Assistenten und weiteren Berufsgruppen des Ge-sundheitswesens.

2.3 Prozesssicht

Die einzelnen Prozesse und Organisationsstrukturen müssen analysiert und entsprechend den Ergebnissen optimiert werden. Eine ständige Kontrolle der eingeleiteten Maßnahmen ist für die langfristige Sicherung des Erfolges unverzichtbar.

Das UK S-H identifiziert Schwerpunkte der Prozessoptimierung, um dann gemeinschaftlich abgestimmte und aus medizinischer und ökonomischer Sicht optimierte Prozessabläufe an beiden Standorten zu etablieren. Der Vorstand strebt eine kontinuierliche Verbes-serung der Prozess- und Ergebnisqualität an.

QUALITÄTSPOLITIK

2.4 Innovationssicht

Ein besonderes Augenmerk richtet der Vorstand sowohl auf die Grundlagenforschung als auch auf die klinische und angewandte Forschung, um neue therapeutische und diagnostische Verfahren schnellstmöglich zu transferieren, um so einerseits Drittmittel akquirieren zu können, andererseits neue Therapiefelder zu erschließen.

Die klinischen und wissenschaftlichen Alleinstellungsmerkmale mit nationaler und internationaler Reputation sind für das UK S-H von höchster Bedeutung. Hierzu müssen Mittel zur Entwicklung visionärer und umsetzbarer neuer Behandlungsmethoden bereitgestellt werden.

2.5 Mitarbeitersicht

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben naturgemäß eine andere Sichtweise auf das Unternehmen als der Arbeitgeber. Aufgabe des Vorstands ist es, die kommunikativen Bedingungen zu stärken, vorhandene Kompetenzen zu motivieren und zu optimieren und vor allem, Maßnahmen des Vorstandes verständlich und nachvollziehbar zu vermitteln.

3. Qualitätsmanagementansatz

3.1 Integriertes Managementsystem

Das UK S-H setzt das einrichtungsinterne Qualitätsmanagement auf Grundlage des Integrierten Managements um. Das bedeutet, dass Teilmanagementsysteme wie beispielsweise Umweltmanagement, Arbeitssicherheit- und Gefahrenabwehr, Risikomanagement und Hygiene in Qualitätsmanagement -Systeme integriert werden können. Es wird keine Richtung auf ein bestimmtes Managementbewertungs- und/oder Zertifizierungsmodell wie KTQ, DIN ISO oder EFQM vorgegeben, damit die einzelnen Kliniken, Einrichtungen oder Zentren flexibel auf die beispielsweise von Fachgesellschaften vorgegebene Anforderungen eingehen können (fitness for use).

4. Kommunikation der Unternehmenspolitik

Der Vorstandsvorsitzende informierte im Sommer und im Winter 2004 die Führungskräfte aus Medizinischen Leistungszentren, den Dezernaten und Stabsstellen über das Leitbild, die Strategie und die Ziele des Vorstands. Die Unternehmenspolitik wurde in einem Masterplan 2010 festgelegt. Die Mitarbeiter wurden darüber in der Mitarbeiterzeitung des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein informiert.





E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

1. Aufbau des QM

Der Vorstandsvorsitzende ist für die Umsetzung eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements gemäß §§ 135 und 137 SGB V verantwortlich. Die in seinem Geschäftsbereich eingerichtete Stabsstelle für Organisation, Unternehmensentwicklung und Qualitätsmanagement ist für die Standorte Kiel und Lübeck zuständig.

Diese Stabsstelle bietet folgende Serviceleistungen an:

- Coaching und Beratung zur Einführung und Umsetzung von Qualitätsmanagement-Systemen
- Durchführung von Audits
- Durchführung von Kundenbefragungen
- Statistische Auswertungen (Dekubitus, Beschwerden, Patientenzufriedenheit)
- Koordinierung der Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung.

In der Stabsstelle arbeiten 3 Mitarbeiterinnen mit 2,5 Vollkraftstellen.

Nebenamtlich sind am Campus Lübeck 73 Mitarbeiter mit der Umsetzung von Qualitätsmanagement beschäftigt. Dabei handelt sich meistens um Mitarbeiter aus dem Ärztlichen Dienst auf Oberarztebene und Mitarbeiter aus dem Pflegedienst. Zusätzlich gibt es in den Dezernaten 8 verantwortliche Mitarbeiter für Qualitätsmanagement.

In den Fachabteilungen und Instituten wird auf dem Campus Lübeck seit vielen Jahren Qualitätsmanagement kontinuierlich aufgebaut. Im Jahr 2001 nahmen allen Kliniken, Instituten und Dezernate an einer freiwilligen Selbstbewertung nach einem Krankenhauspezifischen Verfahren gemäß den Vereinbarungen der Kooperation, Transparenz und Qualität (KTQ) Version 3.0 teil. Der Campus Lübeck bekam einen Überblick über die Prozesse und Ergebnisse innerhalb der Krankenversorgung, besonders in den Schwerpunkten Patienten- und Mitarbeiterorientierung, Sicherheit im Krankenhaus, Informationswesen, Krankenhausführung und Qualitätsmanagement. Von hieraus wurden zahlreiche Qualitätsinitiativen gestartet, um sich zu verbessern. Im Jahr 2003 war die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie eine von mehreren bundesweiten Pilotkliniken, die die Fragen bezüglich der Psychiatrie für die Erweiterung des KTQ-Fragekatalogs validieren sollten.

In den Fachabteilungen und Instituten wurde oftmals die Systematik für die kontinuierliche Verbesserung gemäß dem Managementsystem der DIN ISO 9001:2000 gewählt. Nur wenige orientieren sich gleich an das Exzellenz-Modell gemäß der European Foundation for Qualitymanagement (EFQM). In 20 % der Fachabteilungen und Institute wird nach den Prinzipien des Qualitätsmanagements gearbeitet. Zwei Drittel der Fachabteilungen und Institute führen Qualitätsmanagement ein. Davon orientiert sich fast die Hälfte der Fachabteilungen und Institute an DIN ISO 9001:2000, ein Viertel an KTQ und der Rest an sonstigen Vorgaben.

2. Qualitätsbewertung

2.1 Fremdbewertung von Qualitätsmanagement

FA, Institute, Sonstige Bereiche	Freiwillige Verfahren der QS (z.B. Fachgesellschaften)	Allgemeine Zertifizierungsvorfahren (DIN ISO)	Krankenhauspezifische Verfahren (KTQ)	Exzellenz-Modelle (EFQM)	Peer reviews (z.B. Audit, Visitation, Hospitation)
Fachabteilungen					
Hals-, Nasen- und Ohrenklinik	■				
Neurologie	■				
Psychiatrie					■
Dermatologie	■				
Medizinische Klinik I		■			
Institute					
Medizinische Mikrobiologie und Hygiene		■			
Neuroendokrinologie		■			■
Molekulare Medizin					■
Dezernate					
Zentrale Beschaffung					■
Facility Management					■

Q-MANAGEMENT + BEWERTUNG

2.2 Eigene Qualitätskennzahlen

2.2.1 Patientenzufriedenheit

Der Vorstand des UK S-H hat im Jahr 2004 beschlossen, als Modifikation der bisherigen Patientenbefragung eine campusübergreifende, systematische Befragung der Patienten einzuführen. Dies beinhaltet ein dreistufiges Vorgehen zur Ermittlung von Patientenzufriedenheit und Identifizierung von Handlungsbedarf. Zur Validierung wurde eine campusweite Machbarkeitsstudie durchgeführt. Als Ergebnis haben alle stationär aufgenommenen Patienten ab 2005 die Möglichkeit, mittels eines Kurzfragebogens ihre Erfahrungen zum Klinikaufenthalt anonym mitzuteilen. Diese Rückmeldungen werden quartalsweise ausgewertet und den beteiligten Führungskräften zur Verfügung gestellt.

2.2.2 Beschwerden

Im Jahr 2000 wurde am Campus Lübeck ein Beschwerdemanagement erfolgreich eingeführt. Die Patienten haben die Möglichkeit, ihre Beschwerden und Anregungen persönlich per Hotline und in der Sprechstunde dem Beschwerdemanager mitzuteilen. Er ermittelt die Ursachen für die Beschwerden, leitet Korrekturmaßnahmen mit den Verursachern noch während des Aufenthaltes ein, damit der Patient zeitnah zufrieden gestellt werden kann.

Für Patienten, die sich erst nach ihrer Entlassung direkt per Brief beschweren, stellt der Beschwerdemanager eine einheitliche, angemessene, zeitnahe Bearbeitung und Beantwortung sicher. Hier wird sich aktiv in Einzelfällen gekümmert, die in 98 % der Fälle geklärt werden können. (Link Homepage).

Patienten, die sich zum Ende ihres Krankenhausaufenthaltes oder sogar noch später beschweren möchten, können sich anonym auf der Rückseite des Patientenzufriedenheitsfragebogens zu Anregungen oder Kritik äußern. Diese anonymen Beschwerden werden im Rahmen der Patientenzufriedenheit erfasst und an die Verursacher mit der Bitte um Einleitung von Korrektur- und Verbesserungsmaßnahmen weitergeleitet.

Beschwerdeursachen Hotline 2004

Zahlen	Dank	Personal ärztlicher Dienst	Personal Pflegedienst	Wartezeiten	Information und Kommunikation	Organisation klinikintern	Telefon	Bauliche Ursachen/Ausstattung	Essen in Bezug auf den Pflegedienst	Hotelservice	Sauberkeit	Lob über Essen	Hohe Parkgebühr	Fehlbehandlung	Gesamt
Ursachenkategorien	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	
absolute Häufigkeit	2	3	4	17	113	36	97	11	29	0	5	0	5	0	322
relative Häufigkeit in %	0,6	0,9	1,2	5,3	35	11	30	3,4	9	0	1,5	0	2,1	0	100

2.2.3 Eingeführte Pflegestandards

Es existieren drei Pflegestandardgruppen. Die Pflegestandardgruppe der Allgemeinen Stationen, die der Intensivstationen und die der Operationssäle und Endoskopieabteilungen.

Alle drei Gruppen legen die gleichen Definitionen und Begrifflichkeiten zu Grunde und benutzen ein einheitliches Layout für die Erstellung von Pflegestandards, Pflegerichtlinien und Checklisten zur Evaluation. Diese richten sich nach den Empfehlungen der WHO und des Bundesministeriums für Gesundheit. Die Pflegestandards, Pflegerichtlinien und Checklisten zur Evaluation werden in einem Rhythmus von 2 Jahren kontinuierlich überarbeitet. Die Verantwortlichkeiten für die Pflegestandardgruppen sind festgelegt. Die Veröffentlichung erfolgt sowohl über das Intranet, als auch in Form von Studienheften.

Die Anzahl der Pflegestandards, Pflegerichtlinien und Checklisten zur Evaluation sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.





Pflegestandards 2004

Bereiche	Pflegestandards	Pflegerichtlinien	Checklisten zur Evaluation	Anzahl der systematisch evaluierten Pflegestandards	Neu erstellte Pflegestandards	Gesamt
Allgemeine Stationen	70	91	30	3	4	198
OP und Endoskopie*	20	-	1	1	2	24
Intensivstationen	35	33	8	8	0	84
Gesamt	125	124	39	12	6	306

* Pflegerichtlinien liegen in den einzelnen OP-Abteilungen vor

Die Pflegestandards der Operationssäle und Endoskopieabteilungen wurden im Jahr 2004 aktualisiert. Die Pflegestandardgruppe der allgemeinen Stationen hat im Jahr 2004 sowohl mit der Überarbeitung der bestehenden Pflegestandards begonnen, als auch neue Standards entwickelt. Folgende Standards wurden 2004 neu erarbeitet: Datenschutz, Brandschutz, Umweltschutz, Schmerzmanagement, Sturzprophylaxe.

Darüber hinaus wurden von den Mitarbeitern der Dialyseabteilung spezifische Pflegestandards erarbeitet.

Evaluation der Intensivpflegestandards und -richtlinien:

- Antrittskontrolle Intensivpflegearbeitsplatz
- Endotracheale Absaugung bei intubierten Beatmungspatienten in der Erwachsenenpflege
- Endotracheale Absaugung bei intubierten Beatmungspatienten in der Pädiatrie
- Assistenz bei der geplanten endotrachealen Intubation/Umintubation in der Erwachsenenpflege
- Assistenz bei der geplanten endotrachealen Intubation/Umintubation in der Pädiatrie
- Assistenz zur Anlage eines arteriellen Katheters
- Pflege und Umgang mit arteriellen Kathetern
- Transport eines Intensivpatienten

Auf Grundlage der Evaluation wurden für alle vorhandenen Standards / Richtlinien (01-35) die Gültigkeitsdauer bis 01.04.2006 festgelegt. Neue Standards / Richtlinien wurden nicht erarbeitet.

2.2.4 Dekubitus

Erklärtes Ziel ist es, alle Dekubiti am UK S-H elektronisch zu erfassen und auszuwerten.

Die Erfassung erfolgt nicht nur als Nebendiagnose, sondern anhand eines spezifischen Erfassungstools. Das Erfassungstool ist auf dem Stationsarbeitsplatz eingerichtet, damit differenzierte Abfragen möglich sind.

Am Campus Lübeck werden die Dekubiti von den Mitarbeitern des Pflegedienstes bislang noch papiergestützt erfasst. Die Stabsstelle Qualitätsmanagement wertet diese Daten kontinuierlich aus und meldet sie halbjährlich an die Pflegerischen Zentrumsleitungen, die Stationsleitungen, die Praxisanleiter und die Wund- und Stomatherapeuten zurück. Die Dekubiti-Kennzahlen dienen als internes Steuerungsinstrument hinsichtlich des gezielten Ressourceneinsatzes und als Qualitätsindikator. Das Datenerhebungsverfahren ist seit 6 Jahren etabliert und wird kontinuierlich gepflegt. Das Datenerfassungsverfahren wird bis Ende des Jahres 2005 von papiergestützt auf EDV-gestützt umgestellt.

Anhand der Daten aus dem Erfassungstool lassen sich die folgenden Kriterien auswerten:

- Anzahl der Patienten mit einem Dekubitus im abgelaufenen Jahr am UK S-H insgesamt
- Anzahl dieser Dekubiti am UK S-H erworben
- Anzahl der Patienten, die den Dekubitus bei Aufnahme mitgebracht haben
- Ort, an dem der Dekubitus erworben wurde (zu Hause, anderes Krankenhaus, Altenpflegeheim, andere Station im UK S-H, im OP im UK S-H)
- Alter der Patienten
- Geschlecht der Patienten
- Schweregrade der Dekubiti
- Lokalisation der Dekubiti

Diese Daten können sowohl pro Zentrum, als auch pro Klinik als auch pro Station zur Verfügung gestellt werden.

E

Q-MANAGEMENT + BEWERTUNG

2.2.5 Infektionsprävention am UK S-H

Am Campus Lübeck des UK S-H wird besonderer Wert auf die Verhütung von Infektionen gelegt, die im Zusammenhang mit einem Krankenhausaufenthalt entstehen können (nosokomiale Infektionen). Dabei spielen zum einen gefährliche Infektionserreger eine Rolle, die Patienten bei der Aufnahme in das Klinikum „mitbringen“. Hierzu gehören beispielsweise Antibiotika-resistente Staphylokokken, die sog. MRSA, oder Viren, die Durchfälle hervorrufen. Zum anderen können sich Infektionen, die bei einem Patienten beispielsweise nach Operationen auftreten, manchmal sehr schnell auch auf andere Patienten ausbreiten.

Zur Vermeidung solcher Infektionen werden am Campus Lübeck eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt, die die Verbreitung von Krankheitserregern unterbinden. Dazu gehört ein Screening-Programm, in dem mögliche gefährliche Erreger nachgewiesen werden, die besiedelten Patienten behandelt werden und bis zur Beseitigung der Erreger isoliert werden. Von besonderer Bedeutung ist die kontinuierliche Schulung des ärztlichen und des Pflegepersonals zu den Grundlagen der Entstehung nosokomialer Infektionen und zu den notwendigen hygienischen Maßnahmen. Zusätzlich werden nach einem festgelegten Plan vorbeugend die medizinischen Geräte, wie zum Beispiel die Endoskope, aber auch Operationssäle sowie Krankenzimmer auf alle möglichen Schwachstellen untersucht, von denen nosokomiale Infektionen ausgehen könnten.

Mit diesem Bündel von vorbeugenden Maßnahmen ist es auch im Jahr 2004 gelungen, dass im bundesweiten Vergleich das UK S-H zu dem Drittelf der Kliniken mit den niedrigsten Infektionsraten gehört.

2.3 Qualitätsindikatoren des VUD

Der Verband der Uniklinika Deutschlands (VUD) hat den Universitätskliniken die Möglichkeit gegeben sich mit festgelegten Qualitätsindikatoren in der universitären Krankenversorgung zu vergleichen. Hierfür wurde das QUK-Programm geschaffen, an dem das UK S-H für das Jahr 2004 mit ausgewählten Qualitätsindikatoren teilnimmt. Die Auswertungsergebnisse werden vom wissenschaftlichen Beirat im Herbst 2005 geprüft.

Nr.	Name der ausgewählten Indikatoren	Definition	Einheit
II Fach- u. diagnosespezifische Indikatoren			
7	Rate der brusterhaltend operierten Patientinnen	Brusterhaltende Operationen pro 100 Patientinnen mit primär diagnostiziertem Mamma-Ca (BET-Rate)	74,3 %
8	Mittlere Entscheidungszeit bei Notsektio	Mittlere Entscheidungszeit-Entwicklungszeit bei Notsektio (E-E-Zeit)	8,2 min
III Übergreifende Indikatoren			
11	Nosokomiale Myokardinfarkte	Akute Myokardinfarkte als Nebendiagnose pro 100 aufgenommener Patienten (siehe Liste ICD 10 V 2004)	0,7 %
15	Dekubitusrate	Anzahl der während des Krankenaufenthaltes erworbene Dekubiti aller Stadien pro Fallzahlen	0,71 %
18	Lagerbestand	Aus der Bilanz des Jahresabschluss bei Aktiva: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (EUR) pro Fallzahl	191,94 €
IV Volume-Indikatoren			
22	Koronare Bypasschirurgie	Koronare Bypasschirurgie *	825
24	Karotis-Operationen	Karotis-TEA *	131
25	Percutane Transluminale Koronarangiographien (PTCA)	PTCA *	3.422

Fallzahlen 2004 insgesamt: 43.854



3 Ergebnisse der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Die Ergebnisse der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V liegen in der Auswertung der Landesebene vor und werden intern im UK S-H genutzt. Die Auswertungen auf Bundesebene werden im Internet von der Bundesgeschäftsstelle für Qualitätssicherung (BQS) öffentlich zugänglich gemacht.

Über die eigentliche Qualität der Behandlung erlauben die Ergebnisse der externen Qualitätssicherung keine gesicherte Aussage. Jeder Patient hat aufgrund seiner unterschiedlichen Vorerkrankungen und Begleiterkrankungen zwangsläufig ein unterschiedlich hohes Risiko für das Auftreten von Komplikationen bei der Behandlung.

Gerade große Universitätskliniken wie das UK S-H, behandeln viele Patienten, die aufgrund ihrer schweren und komplizierten Erkrankungen hohe Risikofaktoren für Komplikationen haben. Das Auftreten von Komplikationen liegt bei diesen Patienten somit nicht an der Qualität der Behandlung.

Die vollständige Auflistung dieser Ergebnisse erscheint dem UK S-H an dieser Stelle wenig zielführend, da die Daten sehr umfangreich sind und für den interessierten Leser ohne ausführliche Darstellung der weiteren Zusammenhänge wie Risikoadjustierung und Berücksichtigung des Patientenkollektives einer Universitätsklinik der Maximalversorgung wenig verständlich bleiben.

Aus diesen Gründen verzichtet das UK S-H zu diesem Zeitpunkt auf die Darstellung im Qualitätsbericht. Bei Interesse an diesem Thema empfehlen wir den direkten Kontakt mit den Fachabteilungen aufzunehmen.

QM - PROJEKTE

F Qualitätsmanagement-Projekte

1 Ausgewählte Qualitätsmanagement-Projekte

Auf dem Campus Lübeck wurden zahlreiche Projekte im Berichtszeitraum durchgeführt. Von den vielen QM-Projekten sollen diese exemplarisch genannt werden:

- Einführung und Verbesserung von klinischen Behandlungspfaden für Patienten
- Überprüfung von klinikinternen Formularen auf Verbesserungspotentiale
- Erarbeitung eines Ratgebers für die Einschleusung in sterile Bereiche
- Verbesserung der Pflegedokumentation auf der Intensivstation
- Reduzierung der Sachmittelkosten durch optimierte Anforderungen an das Routinelabor

2 Qualitätsteams, Arbeits- und Projektgruppen

In vielen Fachabteilungen der Kliniken, Institute und sonstigen Bereiche gibt es Qualitätsteams sowie Arbeits- und Projektgruppen, die die praktische QM-Arbeit leisten.

3 Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen

Im Jahr 2004 nahm der Vorstand an mehreren Executive-Workshops zum Thema Qualitätsmanagement teil. Gemeinsam wurden Leitbild, Strategie und Ziele, die Umsetzung eines integrierten Managementsystems und mehrdimensionale Zielführung erarbeitet und festgelegt.

Darüber hinaus nahmen Mitarbeiter aus denjenigen Kliniken, Instituten und sonstigen Bereichen des UK S-H an einem externen Workshop teil, deren Vorgesetzten entschieden hatten, ein Qualitätsmanagement -System (DIN ISO /KTQ) einzuführen. Dieser QMS-Workshop wurde von der Innerbetrieblichen Fort- und Weiterbildung in Kooperation mit der Fachhochschule Lübeck veranstaltet. Die Inhaberin des Lehrstuhls für Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen von der FH-Lübeck führte den Workshop vom September 2003 bis 2004, in 6 Einzelveranstaltungen erfolgreich durch.

4 Darstellung der QM-Modellprojekte

Die folgenden Kliniken wurden im Jahr 2002 als Pilotkliniken ausgewählt, um beispielhaft ein QM-System einzuführen. In diesen Kliniken wurden die Ziele systematisch festgelegt um sie geplant zu erreichen. Die Ziele wurden kommuniziert, die erforderlichen Prozesse beschrieben, die QM-Verantwortlichen geschult und die Systematik des kontinuierlichen Verbesserungsprozess gemäß PDCA eingeführt. Die Modellprojekte endeten im Sommer 2003. Beide Kliniken haben die Einführung von QM-Systemen gemäß DIN ISO 9001:2000 konsequent in wichtigen Teilbereichen weitergeführt. Dargestellt werden die aktuellen Ergebnisse bezogen auf das Berichtsjahr 2004:

4.1 Klinik für Anästhesiologie

In der Schmerzambulanz der Klinik für Anästhesiologie wurde ein QM-System gemäß DIN ISO 9001:2000 eingeführt. Es wurde ein entsprechendes QM-Handbuch erstellt und interne Audits durchgeführt. Ziel ist eine Teilbereichs-Zertifizierung der Schmerzambulanz im Jahr 2005. Für einen Transfer auf die gesamte Klinik für Anästhesiologie, sollte die Erfahrung im Zertifizierungsprozess eines Teilbereiches gesammelt werden. Die ISO-Zertifizierung der Gesamtklinik ist noch nicht geplant.

4.2 Klinik für Neurologie

Im Liquorlabor der Klinik für Neurologie wurde ein QM-System gemäß EN DIN ISO 15189 für die Akkreditierung des Liquorlabors eingeführt. Es wurde ein entsprechendes QM-Handbuch erstellt und interne Audits vorbereitet, damit die geplante Akkreditierung im Jahr 2005 erfolgen kann.

Zusätzlich hat sich die Stroke-Unit der Klinik für Neurologie auf die Re-zertifizierung vorbereitet. Es erfolgten die Maßnahmen zur Einführung und Umsetzung einer externen QS, Erarbeitung eines strukturierten internen Fortbildungsprogramms und Aktualisierung der Behandlungsrichtlinien. In der Stroke Unit wurden alle Maßnahmen zur Re-Zertifizierung getroffen, die für das Jahr 2005 geplant ist. Die ISO-Zertifizierung der Gesamtklinik ist noch nicht geplant.





G Weitergehende Informationen

1. Verantwortlich für den Q-Bericht und Ansprechpartner

Prof. Dr. Bernd Kremer
Vorstandsvorsitzender UK S-H

Esther van der Sloot,
Ärztin, DGQ-Qualitätsmanagerin und Auditorin
Organisationsentwicklung, Projekt- und Qualitätsmanagement
esther.vandersloot@uk-sh.de
Telefon: 0451/500-4746

2. Anfragen

Dr. Anja Aldenhoff-Zöllner
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
info@uk-sh.de
Telefon: 0451/500-5150

3. Links

Das UK S-H ist unter der Web-Adresse www.uk-sh.de zu erreichen. Hier befinden sich Informationen zu beiden Standorten Kiel und Lübeck. Auch die Kliniken und Institute am Campus Lübeck können hierüber erreicht werden.

4. Begriffserklärung / Abkürzungen

BQS	Bundesgeschäftsstelle für Qualitätssicherung
CC	Complications and comordities (Komplikationen und Nebenerkrankungen)
DIN ISO	Deutsche Industrie Norm der International Standard Organisation
DMP	Disease Management Programme
DRG	Diagnosis Related Groups
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EFQM	European Foundation for Qualitymanagement
EQS	Externe vergleichende Qualitätssicherung
ICD	International Classification of Diseases
KGSH	Krankenhausgesellschaft Schleswig-Holstein
KTQ	Kooperation für Transparenz und Qualität
OP	Operationssaal
OPS	Operationen und Prozeduren Schlüssel
QS	Qualitätssicherung
SGB V	Sozialgesetzbuch Nr. 5
WHO	World Health Organisation





© UNIVERSITÄTSKLINIKUM
Schleswig-Holstein

Der Vorstand 2005